36. Jahrgang. Dienstag, 3. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19905. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Die zollamtliche Identität im Getreidehandel.

I.

Die Seeschlange, welche in der Ueberschrift genannt ist, hat ein zähes Leben. Es sollte ihr gleich im Jahre 1879 ans Fell gehen. Die Freihändler im Reichstage sahen das Unheil voraus, welches über den landwirthschaftlichen Osten und seine Häfen hereinbrechen mußte, wenn dem einheimischen Getreide im Inlande eine künstliche Preissteigerung in Höhe des Eingangszolls zugeführt wurde; damit war ein Ausfuhrverbot über das inländische Gewächs verhängt, das nur insoweit außer Kraft treten konnte, als die deutsche Waare Eigenschaften besaß, welche sie auch für das Ausland um den Betrag des deutschen Zolles werthvoller machte als gleiche Waare anderen Ursprungs. Dieser Mehrwerth konnte nur in sehr wenigen Fällen vorhanden sein und deshalb mußte ein Mittel gesucht werden, welches dem deutschen Getreide trotz des Zolles die Ausfuhr gestattete. Dieses Mittel lag in dem Austausch des inländischen gegen das ausländische Getreide; wer eine gewisse Menge inländischen Getreides ausführt, soll damit die Zollpflicht für die gleiche Menge ausländischen Getreides gleicher Art erledigt haben. Dann hat er das ausländische, an sich zollpflichtige Getreide zollfrei. Es braucht nicht das *identische* Getreide ausgeführt zu werden, um die Zollfreiheit des Durchfuhr-Verkehrs zu genießen. — So wünschten es die Freihändler und es gehörte eine ganz heillose Verblendung dazu, um nicht auf diesen Gedankengang einzugehen. Wem konnte der Austausch schaden? Eingeführt, und zwar zollpflichtig eingeführt mußte so viel werden, wie der Verbrauch erforderte, abzüglich der eigenen Production. Wenn nun von dem inländischen Erzeugniß Etwas ausgeführt, aber durch ausländische Waare zollfrei ersetzt wurde, so wurde dennoch die Menge der zollpflichtigen Einfuhr nicht um das Geringste vermindert. Der Staatssäckel konnte also durch den Umtausch keinen Heller verlieren. Dem Landmann konnte dann aber auch kein Tüttelchen seines Zollschutzes abhanden kommen; denn Alles, was Deutschland über die eigene Production brauchte, mußte ja den Zoll tragen. Dem Landmann konnte unmöglich Besseres geschehen, als daß ihm der Absatz nach allen Seiten freigehalten wurde: nicht allein an den inländischen Märkten, sondern auch im Auslande, wo man das deutsche Erzeugniß besonders würdigte, in gewissem Grade mehr als im eigenen Lande, so unseren milden Weizen in England, den vollkörnigen ostdeutschen Roggen in Skandinavien.

Heute, nach etwa 14 Jahren, steht man noch vor einem Räthsel, warum an der zollamtlichen Identität festgehalten wurde. Aber es war die Zeit der „ehrlichen Probe". Mit dieser Phrase wurde Alles ermöglicht, denn es konnte ja eben Alles rückgängig gemacht werden, wenn die ehrliche Probe nicht gut ausfiel. Hieran glaubten wenigstens diejenigen, welchen es unbekannt war, daß der Appetit mit dem Essen wächst. Der Appetit wuchs aber und mit ihm der Ordnungszoll auf Weizen nnd Roggen von 10 Mk. (1879) auf 30 Mk. (1885) und 50 Mk. (1887) und ein Theil der Landwirthe wittert Vaterlandsverrath, wenn einmal die ehrliche Probe mit 35 Mk. gemacht werden soll.

Im Jahre 1879 wurde also der Identitätszwang aufrecht erhalten. Es kam, wie es kommen mußte So lange der Zoll sich in der verhältnißmäßig geringen Höhe von 10 Mk. hielt, ergab sich öfter noch die Gelegenheit, unser schönes Product seinen besten Märkten in England und Skandinavien zuzuführen. Namentlich war dies angängig, wenn die Stärke der Zufuhren den Werthunterschied zwischen dem inländischen und dem ausländischen Getreide bedeutend herabgedrückt hatte. Diese Werthconstellation wurde aber natürlich immer seltener, je höher der Zollschutz stieg, bis es schließlich völlig unmöglich wurde, ein Korn inländischer Waare auszuführen.

Inzwischen hatten die ostdeutschen Landwirthe einsehen gelernt, daß die Identität zwar ausländisches Getreide verhinderte, ohne Zollzahlung in den inländischen Verbrauch zu gelangen, daß sie aber die darüber empfundene Genugthuung mit dem Ausschluß ihrer Erzeugnisse vom Weltmarkt erkaufen mußten. So entschlossen sie sich denn vor etwa sechs Jahren auch zu einer Agitation für Aufhebung des Identitätszwanges. Bisher mit demselben Mißerfolge, den die Handelskammern hatten. — Es ist leider im hohen Grade wahrscheinlich, daß die Aufhebung für einen großen Theil des Geschäftes wegen der den Engländern durch die vieljährige Vorenthaltung unseres milden, stärkereichen Weizens aufgedrungenen Aenderung ihrer Mühlentechnik, die sie nun für harte, klebereiche Arten einrichten mußten, — zu spät kommen würde und daß der englische Markt niemals wieder in dem alten Umfange zurückzuerobern sein wird.

Diese Befürchtung, so gerechtfertigt sie auch sein mag, darf jedoch nicht abhalten, für die an sich richtige Maßregel einzutreten und wir sehen mit Freuden, wenn auch mit wenig Hoffnung auf baldigen Erfolg die Handelskammern von Königsberg Danzig, Stettin, Bremen ihre Bemühungen in Eingaben an den Reichskanzler und den Reichstag wiederaufnehmen.

Die Bremer Handelskammer hat in ihrer dem Reichstage überreichten Petition den seitherigen Zustand sehr zutreffend wie folgt geschildert:

Die Einführung und die Erhöhungen der Getreidezölle bewirkten, daß der Inlandspreis für deutsches Getreide den Weltmarktpreis erheblich übersteigt. In Folge dessen kann deutsches Getreide nicht mehr ausgeführt werden, sondern muß im Inlande bleiben. Die Ausfuhr würde sich nur dann fortsetzen lassen, wenn dem Ausführenden der Betrag des Zolles auf die ausgeführte Menge vergütet würde. Da das nicht geschieht, ist das inländische Getreide auf dem Weltmarkt concurrenzunfähig geworden, und ein bedeutender Theil des deutschen Ausfuhrhandels hat eingestellt werden müssen.

Statt wie vordem von den Ostseeplätzen aus seinen natürlichen Absatzgebieten, namentlich England und Skandinavien, zugeführt zu werden, wird das deutsche Getreide *mangels zweckmäßiger Verwendung* nach West- und Südwestdeutschland gebracht, nach Gegenden, auf die weder die Lage seiner hauptsächlichen Productionsstätten im Osten des Reiches, noch seine *besondere Beschaffenheit* es hinweisen. Die hohen Transportkosten nach jenen fernliegenden Consumtionsgebieten und seine *mindere Tauglichkeit* für die Bedürfnisse derselben haben zur Folge, daß das Getreide nicht denjenigen seinem Werthe entsprechenden höheren Preis erzielt, den es im ungehinderten Verkehre erzielen würde, und so führen die *unnatürliche Verdrängung vom ausländischen* auf den inländischen Markt und der *Zwang zu irrationeller Verwerthung* der einheimischen Ernte zu einer wesentlichen Beeinträchtigung der mit den Getreidezöllen beabsichtigten Wirkung. Unter derselben haben nicht nur die ostdeutschen, sondern auch die west- und südwestdeutschen Interessenten zu leiden, welchen in dem im Inlande künstlich festgehaltenen Getreideüberflusse des Ostens eine früher nicht gekannte Concurrenz erwachsen ist.

Die Verschließung des ausländischen Absatzgebietes macht sich zu Zeiten guter Ernten besonders fühlbar, weil alsdann West- und Südwestdeutschland weniger zuzukaufen brauchen, und der Osten ein verstärktes Ausfuhrbedürfniß hat.

Alle diese Unzuträglichkeiten lassen sich ohne Schädigung berechtigter Interessen mit einem Schlage durch die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide beseitigen, sofern für dieselbe die richtige Form gewählt wird.

Welches ist nun die richtige Form?

Das natürlich und zunächst sich ergebende Verfahren muß davon ausgehen, daß das ausländische Getreide zollpflichtig ist, daß seine Zollfreiheit begründet werden muß mit dem Nachweis einer durch die Ausfuhr inländischen Gewächses erzeugten Lücke in der Versorgung des Landes. Daraus folgt, daß gegen den Nachweis der Ausfuhr von Getreide die Erlaubniß zur zollfreien Einfuhr ertheilt wird. Nennen wir die Beurkundung dieser Erlaubniß: *Einfuhrschein*; daß der Name nichts zur Sache thut, wollen wir in einem weiteren Artikel sehen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Januar. (Privattelegramm.) Der „Voss. Ztg." wird mitgetheilt, der **Kaiser** habe beim Neujahrsempfang von einem Widerstande militärischer Kreise gesprochen und mit starker Betonung erklärt, daß er eine solche sträfliche Disciplinwidrigkeit nicht dulden werde. Man meint, in diesen Worten eine gegen den **Grafen** Waldersee gerichtete Spitze zu finden.

Berlin, 3. Januar. (Privattelegramm.) Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. **Stryck** richtete ein Schreiben an die Stadtverordnetenversammlung, worin er mittheilt, daß er eine etwaige **Wiederwahl** zum Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung **ablehne**.

— In **Wien** liegt der ehemalige Minister Anton **Schmerling** im Sterben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Januar.

Die Neujahrsansprache des Kaisers

läßt verschiedene Auffassungen zu. So schreibt uns unser Berliner ⚭-Correspondent:

„Der Inhalt der Aeußerungen des Kaisers bietet nichts Ueberraschendes. Denn wenn der Kaiser die Militärvorlage nicht für nothwendig gehalten hätte, so würde dieselbe nicht einmal an den Bundesrath, geschweige denn an den Reichstag gelangt sein. Es ist auch selbstverständlich, daß der Kaiser, so lange die Berathung der Vorlage im Reichstage sich noch in den Anfangsstadien befindet, an derselben festhält und erwartet, daß das Ergebniß der Reichstagsverhandlungen ein derselben günstiges sein werde.

Immerhin ist die Veröffentlichung der kaiserlichen Aeußerung erfreulich, vor allem deshalb, weil durch dieselbe den umlaufenden Gerüchten der Boden entzogen wird, als habe der Kaiser schon jetzt für den Fall, daß der Reichstag der Vorlage seine Zustimmung versagt, die Auflösung desselben in Aussicht gestellt. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" nicht nur die Wirkung, sondern auch den Zweck hat, zu verhindern, daß dergleichen Uebertreibungen Glauben finden. Die Meldung, der Kaiser habe erklärt, er stehe auf dem Standpunkte, daß er auf alle Fälle „mit diesem oder einem anderen Reichstage" die Vorlage durchbringen werde, ist offenbar nur eine erweiternde Interpretation der Erklärung, er stehe fest zu der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Vorlage, bezüglich deren selbst die Thronrede nur die Erwartung ausgesprochen hat, daß der Weg einer Verständigung mit dem Reichstage sich finden werde.

Was die Auflösungsfrage anbelangt, so ist es nicht ohne Interesse, daß die „Nordd. Allg. Ztg." ein Züricher Telegramm des Pariser „Temps" über die dort am 29. Dezember gehaltene Rede des Abg. Bebel abdruckt, in dem gesagt ist, Herr Bebel glaubt, daß Deutschland die neue Militärvorlage ablehnen wird, und begrüßt als Socialist die eventuelle Auflösung des Reichstages als ein ausgezeichnetes Agitationsmittel für seine Partei."

Ein anderer unserer Berliner Mitarbeiter führt dagegen aus:

„Die Neujahrsansprache des Kaisers an die commandirenden Generale läßt den ganzen Ernst der Situation erkennen. Man braucht sich nicht gerade an diejenigen Versionen zu halten, nach welchen der Monarch die **Auflösung des Reichstages** für den Fall der Ablehnung der Militärvorlage in Aussicht gestellt haben soll; — selbst in der knappen, nüchternen Form der halbamtlichen Notiz des „Reichsanzeigers" kommt die Absicht klar und deutlich zum Ausdruck, dieses äußerste Mittel nöthigenfalls zur Anwendung zu bringen. Mindestens ist *das* festgestellt, daß von einer Zurückziehung der Vorlage wie sie von conservativer Seite wiederholt angeregt worden ist, nimmermehr die Rede sein kann. Der Reichstag soll sich so oder so entscheiden. Unter diesen Umständen wird man den weiteren Verhandlungen, zunächst in der Commission, mit größter Spannung entgegen sehen. Alle anderen Berathungsgegenstände treten gänzlich in den Hintergrund; selbst die Etatsdebatten werden der gewohnten Anziehungskraft entbehren; denn das Hauptinteresse dreht sich nach den gestern von höchster Stelle gefallenen Aeußerungen noch mehr als bisher um die Militärvorlage, deren Schicksal zugleich das Schicksal des gegenwärtigen Reichstages bedeuten wird."

Welche von diesen Auffassungen zutrifft, ob also eine Auflösung bevorsteht oder nicht, — wir wollen es in Ruhe abwarten.

Das handelspolitische Ergebniß des Jahres 1892.

Das abgelaufene Jahr hat in handelspolitischer Beziehung eine Bedeutung erlangt, wie in diesem Jahrhundert vor ihm wohl nur die Jahre 1860 und 1865, in denen das damalige System der Handelsverträge mit Conventionaltarifen zwischen den meisten europäischen Staaten begründet wurde. Am Anfange des Jahres hat der Abschluß und das Inkrafttreten der Tarifverträge gestanden, welche auf Initiative des Deutschen Reiches hin zwischen fünf wichtigen Staaten Mitteleuropas vereinbart worden sind. Der Werth dieser Verträge liegt unbestritten viel weniger in der Herabsetzung bestehender Zollsätze, als in der Sicherung gegen neue Zollerhöhungen in allen betheiligten Ländern. Nur ein leidlicher handelspolitischer Friedenszustand, der eine feste Bürgschaft gegen neue, plötzliche Zollerhöhungen bot, war herzustellen, und diese Aufgabe ist durch das neue System der deutschen Handelsverträge in angemessener Weise erfüllt worden. In vollem Gegensatz hierzu stehen die am Schlusse des Jahres 1892 eingetretenen wichtigen handelspolitischen Ereignisse. Durch die Annahme eines Doppeltarifs und den Ablauf aller Tarifverträge hatte Frankreich seine Absicht, sich zu Gunsten inländischer Schutzzollinteressen in handelspolitischer Beziehung unabhängig zu machen, d. h. praktisch handelspolitisch zu isoliren, längst unzweideutig kundgegeben. Erst bei Neuregelung des Verhältnisses

---

Agnes Sorel und die Burg von Loches.

Neben der ergreifenden Gestalt von Schillers Jungfrau von Orleans erscheint Agnes Sorels Figur nur schattenhaft angedeutet, und bald verblaßt ihre liebenswürdige Erscheinung ganz vor der Größe Johannas. Doch ist die Geliebte Karls des Siebenten, des „Befreiers Frankreichs", unvergessen in ihrem Geburtslande der schönen Touraine. Besonders die romantisch an Zuflüssen der Loire gelegenen Städtchen Chinon und Loches weisen mannigfache Erinnerungen an sie auf.

Hier wird man angeregt, ihren Spuren nachzugehen, und die Bemerkung drängt sich uns dabei auf, wie wahr Schiller in dem Wenigen, das er die Sorel sagen läßt, ihren Charakter wiedergiebt. Wahrer als es französische Geschichtsschreiber des 16. und 17. Jahrhunderts gethan, die ihr gern das Verdienst beilegen wollen, den König aus seiner Muthlosigkeit aufgerüttelt zu haben.

Agnes Sorel wurde 1409 in dem Städtchen Fromenteau nicht weit von Tours geboren. Ihre Eltern schickten sie früh an den Hof der Herzogin Isabella von Lothringen, in deren Gefolge sie im Jahre 1431 das Hoflager Karls des Siebenten besuchte. Der König befand sich damals zu Chinon, in seiner treuen Touraine, wo auch Schiller ihn bei Eröffnung seines Stückes zeigt. Die nördlicher gelegenen Provinzen gehorchten vor dem Erschenen Johannas zum größten Theil den englischen Eroberern. Aber auch nach deren Vertreibung suchte der König am liebsten sein Schloß in Chinon auf, und hier war es, wo er Agnes Sorel zum ersten Male erblickte. Wir sehen sie nach dem Bericht eines zeitgenössischen Schriftstellers: Eine schlanke, blonde Erscheinung, zart und schüchtern, die den Boden nicht zu berühren schien, wenn sie ging oder tanzte. Wie gut muß ihr die eigenthümliche Tracht der damaligen Zeit gestanden haben, jene schleppenden Gewänder und die seltsame zuckerhutförmige Kopfbedeckung, von deren Spitze ein feiner weißer Schleier lang herabfiel.

Agnes machte einen tiefen Eindruck auf das Herz des Königs; sie blieb bei ihm zurück, als die Herzogin abreiste. Doch steht sine dritte Gestalt neben ihr und Karl dem Siebenten: Marie v. Anjou, die Frau und Königin, die Mutter des Thronerben. Sie hat ihre tiefe Kränkung vor der Welt stolz zu verbergen gewußt und ihr ganzes Leben hindurch ihre Nebenbuhlerin mit ruhiger Freundlichkeit behandelt.

Agnes' Loos war indessen auch nicht glänzend. Wir sind im Jahrhundert Karls des Siebenten noch weit von den Zeiten entfernt, wo die schöne Gabriele d'Estrée, die Geliebte Heinrichs des Vierten, die Huldigungen fremder Gesandten empfing. Weiter noch von der Epoche einer Montespan und Pompadour, die in ihren Boudoirs über Kriege und Verträge entschieden. Agnes Sorel dagegen hatte nicht die mindeste Machtstellung nach außen hin. Sie gab sich einem Könige, der arm und in seiner Herrschaft angegriffen war; sie setzte sich der Verachtung der Großen aus; sie emfand, härter als alles übrige, die Vorwürfe ihres eigenen Gewissens. — Die Verachtung des Hofes in dieser Periode ist hervorzuheben — denn die des Volkes jenen Frauen gegenüber ist sich zu allen Zeiten gleich geblieben — während die Großen zwei Jahrhunderte später die so schmachvoll Emporgekommenen um ihr „Glück" beneideten.

War Agnes bei ihren Lebzeiten jedoch theils unbekannt, theils verachtet, ausgenommen in ihrem Geburtslande der Touraine, woher kommt es, daß spätere Geschichtsschreiber ihr hohes Lob zollen und mit Nachsicht, ja mit Bewunderung von ihr sprechen?

Die Erklärung der Legende, die sich um ihren Namen wob, liegt zum Theil in einer Anecdote, die Brantôme erzählt, und in einer galanten Vierzeile Franz des Ersten. Hören wir erst den Geschichtsschreiber: Er berichtet, daß Karl der Siebente verzagt und kampfunlustig mit ansah, wie der König von England die blühenden Fluren Frankreichs verwüstete und eine Stadt nach der anderen einnahm. Da habe Agnes ihrem königlichen Freunde von der Prophezeihung eines Astrologen aus ihrer frühesten Jugend erzählt. Der tapferste König der Christenheit würde sie lieben, hatte sein Spruch gelautet; aber, setzte sie hinzu, sie müsse sich wohl in der Person getäuscht haben und thäte besser, den englischen König aufzusuchen. Diese Worte hätten den gewünschten Erfolg gehabt; Karl verjagte die Eindringlinge und zeigte sich hinfort als König. So berichtet Brantôme.

Franz der Erste hatte dieselbe Ueberzeugung von Agnes' Antheil an der Befreiung Frankreichs. Hierauf bezieht sich die kleine Strophe, die der König in das Album einer schönen Dame schrieb. Ueberſetzt aus ihrem wunderlichen Französisch lautet sie ungefähr:

> O holde Agnes, die das Land befreiet,
> Du thatest wahrlich mehr zu Frankreichs Heil
> Als manche Nonne, die sich fromm kasteiet;
> Dir werde darob ew'ger Ruhm zu Theil.

Kein Wunder, daß der galante Franz der Erste Agnes Sorel einer frommen Nonne vorzog, aber dennoch muß es auffallen, daß weder er noch Brantôme der Jungfrau von Orleans Erwähnung thun. Thatsache ist es, daß weder im Mittelalter noch in der folgenden Zeit Johannas Erscheinen in Frankreich besonders gefeiert wird, erst in unserem Jahrhundert, hauptsächlich nach dem letzten Kriege, ist der Cultus entstanden, den man mit ihrem Namen treibt.

Doch um wieder zu Agnes zurückzukehren, wie verhält sich die Geschichtsforschung der Anecdote Brantômes, der Vierzeile Franz des Ersten gegenüber? Wer war der siegreiche englische König, der Held, zu dem Agnes sich begeben wollte? Die genauere Forschung zerstört oft die stimmungsvollsten Bilder, so auch in diesem Falle: Denn auf dem Throne Englands saß ein fünfjähriges Kind, Heinrich der Sechste. Sein Vater, Heinrich der Fünfte, war in der Blüthe der Jahre gestorben, nach seinem Tode war das weitere Vordringen der Engländer in Frankreich nur auf ein geringes Maß beschränkt. Doch eine noch größere Ungenauigkeit finden wir: Karl der Siebente sah Agnes erst 6 Monate nach dem Tode der Jungfrau, im November des Jahres 1431. So fällt also die Erzählung Brantômes. Schiller, der die Jungfrau und Agnes gegenüber stellt, bedient sich einer poetischen Licenz.

Freilich war mit dem Tode der Jungfrau der Kampf noch nicht zu Ende, aber Frankreichs Truppen hatten nach langer Zeit wieder gesiegt, und die Begeisterung war ihnen geblieben. Freilich war das Land verarmt, und der König konnte oft nur mit Mühe die Kosten seiner Hofhaltung borgen, aber er hatte doch feierlich gekrönt werden können und dadurch vermehrtes Ansehen erlangt. Auch Isabeau, seine Mutter. die ihr Land und ihren Sohn verrathen hatte, starb bald darauf, gleich verachtet von Franzosen wie Engländern. So war die Beendigung des Krieges und die Vertreibung der Engländer nur noch ein Frage der Zeit.

Können wir daher in Agnes nicht die Heldin und die Befreierin Frankreichs anerkennen, so ist es doch anzunehmen, daß sie einen wohlthätigen Einfluß auf den König ausgeübt hat. Sie verstand seinen oftmals trüben Sinn zu erheitern und sein Interesse durch Waffenspiele, die sie vor ihm aufführen ließ, zu fesseln. Der Außenwelt gegenüber suchte sie ihre Schuld durch Demuth und nie ermüdende Mildthätigkeit gut zu machen. Am häufigsten weilte sie in der Touraine, hier beschenkte sie Arme und bereicherte Klöster; während der Hof in Loches weilte, wurde vor Agnes' Thür allmorgendlich den Bedürftigen Brod gereicht. An hohen Festtagen sah man die Geliebte des Königs vor dem Ausgange der dortigen Kirche knieen und die Almosen für die Armen einsammeln. Sie war sich tief der Schwachheit ihres Herzens bewußt, manche fromme Schenkung zeugt von ihrer Reue. So wird in der schon erwähnten Kirche zu Loches eine silberne Statuette der Maria Magdalena bewahrt, deren sehr naive Inschrift besagt. wie Agnes sich der

mit der Schweiz hat indessen diese Tendenz eine ausschlaggebende Bedeutung erlangt. Frankreich hat nunmehr alle eine friedliche Handelspolitik anstrebenden Grundsätze abgeworfen, es ist direct im Zollkriege mit Italien, mit der Schweiz und mit Spanien, sein Verhältniß mit Belgien steht ebenfalls unmittelbar vor einem Bruch. Diese Entfachung mannigfacher neuer Zollkriege in Europa ist sicher außerordentlich zu bedauern, weil friedliche Vereinbarungen unzweifelhaft versöhnlichen handelspolitischen Abkommen überall die Wege geebnet haben würden; aber auch die neuen Zollkriege werden nicht ohne gute Folgen bleiben, weil sie binnen kurzem doch die Nothwendigkeit friedlicher Verständigung überzeugend darthun werden.

Der „Vorwärts“ und die Welfenfondsquittungen.

Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ werden in amtlichen Kreisen die Mittheilungen des „Vorwärts“ über die „hundert Quittungen des Welfenfonds“ nur als ein Versuch angesehen, Geld zu machen. Offenbar steht das mit den früheren Mittheilungen, man sei in Regierungskreisen der Ansicht, daß die ganze Geschichte eine Erfindung sei, weil Quittungen nie existirt hätten, im Widerspruch. Geld machen könnte der „Vorwärts“ mit der Drohung, die Namen der Aussteller der Quittungen zu nennen, nur dann, wenn erstens Quittungen entweder existirt hätten oder noch existirten und zweitens, wenn die Mittheilungen des „Vorwärts“ thatsächlich richtig, also keine Erfindungen wären. Es wird doch niemand, der kein Geld aus Welfenfonds angenommen hat, durch Geld das Schweigen des „Vorwärts“ erkaufen. Uns ist nicht wahrscheinlich, daß der „Vorwärts“ auf Erpressen von Schweigegeldern ausgeht. Die Tendenz ihrer Mittheilungen hat die Redaction so unzweideutig klargestellt, daß in dieser Beziehung ein Zweifel an der Absicht der Veröffentlichung nicht möglich ist. So lange das Blatt aber die Namen nicht nennt, wird diese Absicht nicht erreicht werden.

Die Conservativen und die Antisemiten in Liegnitz.

Bei der durch das Ableben des Stadtraths Lange nothwendig werdenden Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Haynau wird die conservative Partei zum ersten Male Gelegenheit finden, die Tragkraft ihres neuen Programms zu erproben. Trotz der Streichung des Satzes, daß die conservative Partei die Ausschreitungen des Antisemitismus verwirft, aus dem Programm, geht die deutsch-sociale Partei auf eigene Hand vor, indem sie, wie bereits erwähnt, den Vertheidiger Ahlwardts in dem Judenflinten-Prozeß, Rechtsanwalt Hertwig, als ihren Candidaten aufstellt. Es wird sich ja nun zeigen müssen, ob wirklich das antisemitisch angehauchte conservative Programm im Stande ist, der Agitation der Antisemiten den Boden abzugraben und die Wähler für den conservativen Candidaten zu gewinnen. Wenn als solcher der Landrath des Kreises Liegnitz, Herr Hoffmann genannt wird, so darf man gespannt sein, wie dieser Beamte sich zu der Judenfrage stellen wird. Bei der Wahl von 1890 war ein conservativer Candidat in diesem Wahlkreise überhaupt nicht aufgestellt. Es standen sich ja ein Candidat der deutschen Reichspartei, der freisinnigen Partei und der Socialdemokraten gegenüber, was nicht verhinderte, daß bei der Nachwahl, nachdem Director Goldschmidt das Mandat abgelehnt hatte, Stadtrath Lange im ersten Wahlgang, allerdings mit geringer Mehrheit, gewählt wurde. Inwieweit die conservative Partei im Wahlkreise organisirt ist, muß sich erst noch herausstellen. Im übrigen legt die „Kreuzztg.“ der Liegnitzer Wahl die Bedeutung einer ersten Kraftprobe mit dem Freisinn in Schlesien bei, meint aber, die Antisemiten würden die diesmalige Ersatzwahl wohl nur als eine wirksame Vorbereitung für die allgemeinen Wahlen betrachten. Die freisinnige Partei des Wahlkreises wird gut thun, sich durch dergleichen Beruhigungspulver nicht in Sicherheit wiegen zu lassen.

Die Wirkungen der neuen Handelsverträge.

In den letzten zollpolitischen Reichstags-Debatten des vergangenen Jahres wurde von agrarischer Seite über die Wirkungen der neuen Handelsverträge bereits ein recht absprechendes Urtheil gefällt. Man behauptete, es habe sich schon jetzt erwiesen, daß die Verträge der deutschen Industrie keinen Vortheil gebracht haben, während der Schaden, welcher der deutschen Landwirthschaft durch die Herabsetzung der Getreidezölle zugefügt worden, unbestreitbar sei. Auf diese Klage wurde sofort geantwortet, daß die Verträge der deutschen Ausfuhr wenigstens sichere Zollverhältnisse in den betheiligten fünf Staaten verschafft hätten, daß im übrigen aber der seit Inkrafttreten der Verträge verflossene Zeitraum viel zu kurz und allzu viel durch die noch schwebenden Verhandlungen beeinflußt gewesen sei. Zu demselben Urtheil kommt in ihrem wie immer am 31. Dezember herausgegebenen Jahresbericht die Handelskammer zu Hamburg, indem sie schreibt:

„Wenn die vertragsfreundliche Politik der Reichsregierung — welche wir in wiederholten Aeußerungen bei Mittheilung der Wünsche der Betheiligten zu den verschiedenen Verträgen lebhaft befürwortet haben — bisher auch noch nicht zu dem gewünschten Erfolge geführt hat, so hat sie doch das Eintreten eines vertragslosen Zustandes mit wirthschaftlich bedeutenden Ländern verhindert, die Hoffnung auf den Abschluß fester Verträge mit diesen erhalten, und namentlich dem deutschen Handel den nicht gering anzuschlagenden Vortheil gebracht, daß er beim Ablauf der Verträge wenigstens dem mitteleuropäischen Absatzgebiet gegenüber mit festen Verhältnissen rechnen konnte. Immerhin haben aber die, durch die vielen Vertragsverhandlungen hervorgerufene Unsicherheit und die kurzen Provisorien, deren Verlängerung immer bis dicht vor ihrem Ablaufe zweifelhaft blieb, auch dem deutschen Handel empfindliche Störungen bereitet und den Abschluß weiter aussehender Geschäfte unmöglich gemacht.“

Bauerntumulte in Galizien.

Aus Galizien kommt wieder einmal die Kunde von ganz unerhörten Bauerntumulten. In Czarny Dunajec bei Nowy Sacz (Neu-Sandec) sollten mehrere Stück Rindvieh, welche von der Perlsucht befallen waren, geschlachtet und verbrannt werden. Trotzdem den Bauern für ihren Verlust Entschädigung zugesagt wurde, rotteten sie sich doch zusammen, bewaffneten sich mit Heugabeln, Aexten, die Kinder schleppten Steine herbei, die Weiber hielten heiße Asche und kochendes Wasser bereit und so erwarteten sie die Ankunft der Veterinär-Commission. Die Geistlichen, welche den Bauern gütlich zuredeten, wurden mit Verwünschungen und Drohungen empfangen und selbst in der Kirche kam es zu Tumulten. Als die Veterinärcommission die aufgeregten Bauern sah, machte sie schleunigst Kehrt, um nach mehreren Stunden mit 2 Compagnien Soldaten aus Nowy Sacz zurückzukehren. Erst als das Militär einrückte, konnte der Haufe der tollen Bauern auseinandergetrieben werden. Nicht weniger als etwa 40 Personen wurden verhaftet und in das Gefängniß nach Neu-Sandec abgeführt. Erst dann konnten die Rinder geschlachtet und die Höfe desinficirt werden. Gegen die Verhafteten wird die Anklage wegen Landfriedensbruchs erhoben werden. Die Bauern hatten sich aus den Nachbardörfern Verstärkung geholt und waren etwa 800 Mann stark.

Aus Centralafrika.

Der „Times“ zufolge sind aus Aegypten authentische Berichte eingegangen, wonach die Expedition des Belgiers van Kerckhoven, welche vor einiger Zeit den nördlichen Theil des Congostaates durchzog, sich jetzt in Lado, nördlich von Wadelai, festgesetzt hat. Der Khalifa soll eine starke Truppenabtheilung zur Bekämpfung der Expedition abgesandt haben. Die „Times“ spricht die Befürchtung aus, daß es nunmehr zu ernsten Unruhen in Uganda kommen werde, und befürwortet, daß die englische Regierung unverzüglich von den unter englischem Einfluß stehenden Gebieten wenigstens bis zum Albert-See und dem oberen Nil thatsächlich Besitz ergreife.

Der Panamaskandal.

Das Pariser Blatt „Petit Marseillais“ veröffentlicht die Unterredung eines Berichterstatters mit Loubet, bei welcher letzterer namentlich bedauert habe, daß Rouvier in die Panama-Angelegenheit hineingezogen worden sei. Rouvier, der auch jetzt noch seine volle Achtung besitze, werde hoffentlich aus der gegenwärtigen Prüfung siegreich hervorgehen. Der Rücktritt Rouviers von der politischen Thätigkeit wäre ein Verlust für Frankreich.

Dem Journal „La Cocarde“ zufolge beständen wischen dem Ministerpräsidenten Ribot und dem Justizminister Bourgeois ernste Meinungsverschiedenheiten, welche das Ministerium in zwei Parteien theilten. Die Minister Burdeau und Freycinet warteten nur auf eine günstige Gelegenheit, um zurückzutreten.

Das Journal „Libre parole“ beschuldigt Floquet, veranlaßt zu haben, daß aus den Geldern der Panamagesellschaft einem seiner persönlichen Freunde, einem ehemaligen russischen Diplomaten und jetzigen Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, 500 000 Frcs. ausgezahlt wurden.

*

Unter dem Titel **„Ein Vorläufer von Cornelius Herz“** veröffentlicht der Graf de Kératry im „Gaulois“ eine wahre Räubergeschichte.

Im Jahre 1870 sei, so erzählt er, ein deutscher Kaufmann plötzlich nach Lyon gekommen, habe dort in Arbeiterkreisen großen Einfluß gewonnen, sogar eine politische Rolle gespielt und als erster die Republik ausgerufen, 24 Stunden früher, als sie in Paris erklärt worden sei. Demetrius Bach — so hieß die räthselhafte Persönlichkeit — sei dann Specialdirector der öffentlichen Sicherheit in Lyon geworden. Umgeben von einer richtigen Prätorianergarde habe er eine wahre Schreckensherrschaft ausgeübt, Verhaftungen in Scene gesetzt u. s. w. Bis zur Capitulation von Paris sei der unheimliche Mann der wahre Beherrscher von Lyon gewesen und habe alle Geheimnisse der nationalen Vertheidigung und der militärischen Bewegungen gekannt. Aber — jetzt kommt die „Enthüllung“ — acht Tage nach dem Friedensschluß sei der bisherige „maître de la cité lyonnaise“ vom Kaiser Wilhelm zum Präfecten von Straßburg ernannt worden, und gelegentlich des Falles Schnäbele sei er Staatssecretär in Elsaß-Lothringen geworden!

So weit die Erzählung des Grafen Kératry. „Wenn der Artikel nicht gedruckt vor uns läge“ — so bemerkt dazu die „Straßburger Post“ — „würden wir niemals geglaubt haben, daß so etwas hätte gedruckt werden können. Entweder hat sich der Graf Kératry mit dem „Gaulois“ einen grotesken Spaß gemacht, oder der Graf ist selbst von einem Spaßvogel in der ungeheuerlichsten Manier eingeseift worden. Wir geben hiermit Herrn Arthur Meyer, dem Director des „Gaulois“, die formelle Versicherung, daß er in einer fast unglaublichen Art mystificirt worden ist. Ein Mann Namens Demetrius Bach ist in Elsaß-Lothringen niemals Präfect von Straßburg und niemals Staatssecretär gewesen, hat überhaupt niemals im elsaß-lothringischen Staatsdienst gestanden und ist hier vollkommen unbekannt. Es ist auch niemals ein Mann im elsaß-lothringischen Staatsdienst gewesen, der vorher französischer Beamter irgend welcher Art in Lyon war.“

In einer späteren Ausgabe veröffentlicht das Straßburger Blatt eine Zuschrift, die folgende interessante Mittheilung enthält: Bach war vor dem Kriege Commissaire de police in Straßburg und hat später, nach Frankreich versetzt, in der That eine Stelle bei der Verwaltung in Lyon bekleidet. Das spricht wohl dafür, daß er geborener Franzose (nicht Elsässer) gewesen ist. Jedenfalls ist er nicht nach Elsaß-Lothringen zurückgekehrt, ondern in Frankreich geblieben.

Angriff der Derwische.

Nach einer Depesche aus Wadyhalfa unternahmen die Derwische am Sonnabend Abend einen Angriff auf die Ortschaft Gemai, wurden aber von den ägyptischen Truppen zurückgeschlagen; drei Derwische wurden getödtet.

Die Kriegsflotte der nordamerikanischen Union.

Ueber den gegenwärtigen Stand der nordamerikanischen Kriegsflotte theilt der soeben vom Marineminister der Union, Mr. Tracy, erstattete Bericht interessante Einzelheiten mit. Als der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten, der Republikaner Harrison, sein Amt antrat, zählte die Kriegsmarine, abgesehen von ein paar veralteten und längst außer Dienst gestellten Holzbauten, gerade drei Stahlschiffe moderner Bauart. Während der Amtsverwaltung M. Harrisons traten der Flotte nicht weniger als 19 Schiffe von zusammen 54 832 Register-Tons hinzu. Die ersten 13 dieser Zahl, also über zwei Drittel, wurden auf Privatwerften erbaut und sind größtentheils bereits während der Amtszeit des demokratischen Präsidenten Cleveland in Angriff genommen worden. Zur Zeit sind noch 18 Neubauten auf Stapel, deren Vollendung binnen Jahresfrist in Aussicht steht. Rechnet man dazu noch die beiden, in der letzten Tagung der nordamerikanischen Vertretungskörperschaften bewilligten weiteren Schiffe, so würde sich als Stand der neuen amerikanischen Kriegsmarine die Zahl von 42, theils schwimmenden, theils im Bau begriffenen Materials ergeben. Ein besonderes Kapitel des Tracy'schen Berichtes ist der zum Aprilmonat geplanten amerikanischen Flottenrevue gewidmet. Einladungen zur Theilnahme an diesem Schauspiel sind an sämmtliche Seemächte der Welt ergangen, und gestützt auf die zahlreichen bis jetzt eingelaufenen zustimmenden Antworten giebt sich Herr Tracy der Ueberzeugung hin, daß aus Anlaß beregter Flottenschau sich die größte Zahl von Kriegsschiffen an dem Revue-Orte Hampton-Roads, Virginien, zusammenfinden werde, welche amerikanische Gewässer je gesehen. Auf allen Werften der Union herrscht fieberhafte Thätigkeit, um möglichst viele der auf Stapel liegenden Schiffe soweit zu fördern, daß sie am Tage der Flottenschau in Reih und Glied erscheinen können.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Von der preußischen Königsfamilie ist ein sinniges **Hochzeitsgeschenk für das rumänische Brautpaar** bestimmt, eine Zusammenstellung der photographischen Bildnisse sämmtlicher Familienmitglieder der hohenzollernschen, rumänischen und englischen Fürstenhäuser. Ein von den Hauswappen der hohen Familien gekrönter, schwer vergoldeter Rococo-Rahmen umfaßt etwa 50 Bildnisse. Den Mittelpunkt nimmt die Seniorin der drei fürstlichen Familien, Königin Victoria von England ein, um welche sich die Bildnisse des deutschen Kaiserpaares, der Kaiserin Friedrich, des rumänischen Königspaares, des Fürstlich Hohenzollernschen und Edinburgschen Paares u. s. w. bis zu dem jüngsten Familiengliede gruppiren.

* **[Das Schießen der Wachtposten.]** In diesen Tagen erst wurde in den Zeitungen darauf aufmerksam gemacht, daß nun auch in Berlin die Wachtposten ohne scharfe Patronen aufzögen. Am Sylvesterabend aber ist in Berlin bekanntlich auf der Straße wieder scharf geschossen worden. Ein Deserteur, der nach dem Militär-Arrestlokal gebracht wurde, machte unterwegs einen Fluchtversuch. Die beiden ihn transportirenden Soldaten (vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment) riefen dem Flüchtling das vorschriftsmäßige Halt! zu und gaben dann, da derselbe nicht stehen blieb, je zwei scharfe Schüsse ab. Glücklicherweise wurde weder der Flüchtling noch sonst jemand getroffen. Die Soldaten wurden schließlich auch so des Flüchtlings wieder habhaft, genau so, als ob sie gar nicht geschossen hätten. Sie eilten dem Manne nach, der sich in ein Haus flüchtete und, da die Verfolger auf seinen Fersen waren, sich aus dem Treppenfenster der zweiten Etage in den Hof stürzte. Hätten die Begleitmannschaften gar nicht geschossen, sondern den Flüchtling sofort verfolgt, so wäre derselbe wahrscheinlich eingeholt worden, ehe er Zeit hatte, durch den Sturz aus dem Fenster sein Leben aufs Spiel zu setzen.

* **[Regierungspräsident Rothe]** aus Kassel (früher in Danzig) hat von gestern ab aushilfsweise die Vertretung des noch immer kranken Unterstaatssecretärs von Rottenburg im Reichsamt des Innern in der Leitung der zweiten Abtheilung desselben übernommen, während Director Nieberding die Geschäfte des Unterstaatssecretärs übernimmt. Ob Regierungspräsident Rothe später als Unterstaatssecretär in das Landwirthschafts-Ministerium eintritt, scheint noch nicht festzustehen.

* **[Adlige Socialdemokraten.]** Ein neulich durch die Presse gegangener Artikel des „Conservativen Wochenblattes“ nennt Herrn v. Vollmar den bisher einzigen Adligen in der socialdemokratischen Partei. Das ist ein Irrthum. Schon im Anfang der socialdemokratischen Bewegung finden wir an deren Spitze Herrn v. Schweitzer, seiner Zeit Präsidenten des allgemeinen Arbeitervereins. Herr v. Schweitzer gilt heute den Meisten als ein Regierungsagent, aber der verstorbene Hasenclever nahm ihn gegen diese Meinung in Schutz, und die Sache kann wohl noch nicht als aufgeklärt gelten. Sein Freund und pecuniärer Beistand war Herr v. Hoffstetten Secundant Lassalles in dem Duell, in welchem dieser fiel, später Reporter des „Berliner Volksblattes“. Seine Wittwe, Mathilde v. Hoffstetten, gehört jetzt zu den Führerinnen der übrigens klein gewordenen Arbeiterinnenbewegung. In der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung werden hier und da Personen mit dem Adelsprädicat angetroffen, anscheinend Arbeiter. So ist in Hamburg ein Herr v. Elm thätiger Agitator, die Parteitagsprotokolle der Socialdemokratie nennen einige Adlige, und beim letzten Maurerstrike that sich ein adliger Maurergeselle v. E. als Redner in den Versammlungen hervor. Allerdings hat die socialdemokratische Gesinnung von Arbeitern, die dem Adel entstammen, nichts merkwürdiges. Neuerdings aber hat die Socialdemokratie einen Genossen bekommen, der adlig und zudem christlicher Theologe ist, Herr v. Wächter.

* **[In der sogenannten „schwarzen Liste“],** welche über die neu eingestellten pfälzischen Rekruten aufgestellt wurde, figurirte auch als „agitatorischer Socialdemokrat“ der Sohn des Werkmeisters Siegel. Da der junge Mann nun nichts weniger als ein Socialdemokrat ist, sich auch niemals irgendwie politisch bemerkbar gemacht hatte, führte sein Vater Beschwerde bei der königlichen Regierung in Speyer. Es wurde ihm nun der „Fkf. Ztg.“ zufolge dieser Tage eine Entschließung dieser Behörde durch das königliche Bezirksamt eröffnet, wonach der Eintrag seines Sohnes in die „schwarze Liste“ auf einen Irrthum zurückzuführen sei. Der gleiche Umstand, so bemerkt das genannte Blatt hierzu, liegt augenscheinlich bei noch vielen anderen Rekruten vor, doch waren diese nicht in der Lage, Beschwerde zu erheben, und figuriren nun vermuthlich auf dieser Liste noch immer fort. Es wäre jedenfalls das Beste, man würde die ganze Liste vernichten, die nur geeignet ist, die Politik in die Armee hineinzutragen.

Breslau, 2. Jan. Der „Schles. Ztg.“ zufolge dürfen vom künftigen Sonnabend ab lebende Schweine aus Bielitz-Biala und Steinbruch, wo die **Maul- und Klauenseuche** in erheblichem Umfange herrscht, nicht mehr nach Preußen eingeführt werden.

□ **Posen,** 2. Januar. Der „**Dziennik Poznanski**“ bemerkt heute in seinem Jahresrückblick auf 1892: „. . . Die Ansiedelungscommission arbeitete mit dem früheren Eifer weiter. An polnische Bauern wurden nach wie vor unter keinen Umständen Parzellen verkauft und Krongüter (Domänen) wurden nur an Deutsche verpachtet. Nur deutsche Verwaltungsbeamte wurden angestellt, nur Deutsche erhielten Kreisphysikate, Notariate, Anstellungen als Forst- und Eisenbahnbeamten u. s. w. Trotzdem treten wir geduldig und muthig in das neue Jahr in der Hoffnung, daß es uns bessere Früchte auf dem Felde unserer Wünsche bringen wird und unerschütterlich fest in der Liebe zu unserem Glauben, unserer Sprache und unseren Sitten.“

* **In Koblenz** beschloß eine Versammlung der **Bierbrauerei-** und Mälzereibesitzer aus dem Handelskammerbezirk Koblenz, eine **Petition** an den Reichstag und eine besondere Petition an die Reichstagsabgeordneten der betreffenden Wahlkreise zu richten, welche in der Resolution gipfelt:

„Der Reichstag wolle die Gesetzvorlage der Reichsregierung wegen **Erhöhung der Brausteuer** ablehnen und das Brauereigewerbe gegen weitere Beunruhigungen schützen.“

Ferner wurde eine Eingabe an die Koblenzer Handelskammer beschlossen, worin gebeten wird, die Kammer wolle die Petition an den Reichstag in wirksamer Weise unterstützen.

Am 4. Januar: S.-A. 8.21, S.-U. 3.50. **Danzig, 3. Jan.** M.-A. 5.58, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Mittwoch, 4. Januar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach bedeckt, theils sonnig, kalt. Strichweise Niederschläge. Lebhafte Winde an den Küsten.

Für Donnerstag, 5. Januar:
Wolkig veränderlich, Schnee; langsam steigende Temperatur. Lebhafter Wind an den Küsten.

Für Freitag, 6. Januar:
Wolkig, bedeckt, wärmer; Schnee.

Für Sonnabend, 7. Januar:
Meist bedeckt, trübe, Niederschläge; feuchtkalt.

* **[Jubiläum der Naturforschenden Gesellschaft.]** Heute Vormittag gegen 10 Uhr füllte sich der prächtige Saal des Landeshauses mit einer zahlreichen Festversammlung. Alles, was Danzig an Männern der Wissenschaft aufzuweisen hat, die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, die Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft und auch eine Anzahl Damen waren erschienen, um dem Hauptfestakte beizuwohnen und die von nah und fern eingetroffenen Gäste officiell zu begrüßen. Auf der Tribüne hatten die Direction und die Vorstände der einzelnen Sectionen der Naturforschenden Gesellschaft Platz genommen. Den Vorsitz führte der Director, Herr Prof. Dr. Bail.

Büßerin verwandt fühlte. Doch blieb diese Erkenntniß, diese Reue unfruchtbar, Agnes Sorel verließ ihren König nicht. Sie war bei ihm auf seinen Reisen, seinen Kriegszügen. Sie sah ihn die Engländer endlich vertreiben, machtvoll und gefestigt werden in seiner Herrschaft und dann wieder tief gebeugt über die Empörungsversuche seines Sohnes, des späteren Ludwigs des Elften. Erst im Jahre 1449 führte sie den immer wieder zurückgedrängten Entschluß aus, sich von dem Könige zu trennen. Trotz seiner Bitten und denen der allzu großmüthigen Königin verließ Agnes den Hof und zog sich nach Beaulien in ihrer geliebten Touraine zurück. Hier lebte sie noch zwei Jahre in großer Abgeschiedenheit, nur mit frommen Werken beschäftigt. Nach ihrem Tode besuchte Karl der Siebente noch einmal all die Schlösser, die er mit ihr bewohnt und beschenkte die Leute, die ihr gedient hatten.

In der Kathedrale zu Loches, der sie eine reiche Schenkung hinterlassen, wurde Agnes Sorel im Chor beigesetzt. Später, unter Ludwig dem Elften wollte man den Sarkophag in einem Nebenraume unterbringen und erbat dazu die Erlaubniß des Königs. „Es sei“, sagte dieser zu den Mönchen, „aber erst gebt die Stiftung zurück.“ Wie voraussichtlich, blieb der Sarg an seiner Stelle. — Er blieb, bis die Revolution auch diesen Staub aus seiner Ruhe riß. Ein Conventsmitglied nahm das wunderschöne blonde Haar, das man noch an dem Schädel haften fand, als Trophäe mit heim.

Seit 1806 hat das Denkmal in einem Thurm der alten Burg Karl des Siebenten Aufstellung gefunden. Es füllt beinahe das kleine hohe Thurmgemach aus und macht einen anmuthend friedlichen Eindruck. Auf der schwarzen Marmorplatte des Sarkophags ruht die schlanke Gestalt der Agnes, das Haupt von zwei Engeln gestützt. Ihre Hände sind zusammengelegt in der bekannten steifen Weise der mittelalterlichen Grabfiguren, ihre Füße ruhen auf zwei Lämmern. Das Gesicht zeigt sanfte regelmäßige Züge, und das Ganze, obwohl kein Meisterwerk ersten Ranges, rührt durch einen gewissen Ausdruck von Verklärung.

Die alte Burg von Loches, deren „Agnes-Thurm“, denn so nennt man ihn, wir eben verlassen haben, verdient wohl einer besonderen Erwähnung. Sie beherrscht das Städtchen von der Höhe eines steilen Felsens; ihr mächtiger Umfassungswall schließt die Kathedrale, das eigentliche Schloß und schauerliche Kerker mit ein. Die aus dem 10. Jahrhundert stammende Kirche sieht merkwürdig genug aus. Sie wird von zwei achteckigen Thürmen gekrönt, dazwischen ragen wunderliche kleine Pyramiden auf. Das Eingangsportal, schwer und massiv, ist von gräulichen steinernen Thierfratzen überragt, die auf den Eintretenden heruntergrinsen. Das Innere stammt aus einer späteren Zeit und macht dem Auge einen weniger ungewohnten Eindruck.

Die Gefängnisse, ohne die früher kein Schloß denkbar war, werden nur zum Theil gezeigt. Einige ihrer Treppen sind verfallen, bei anderen soll der Boden durch Klappen und Fallthüren, die selbst den Führern nicht genau bekannt sind, unsicher sein. Alle Verließe, bis auf die zwei ältesten, stammen aus der Zeit Ludwigs des Elften, der in dem Erfinden solcher Jammerstätten ein wahrhaft schöpferisches Genie besaß: Eiserne Ringe, die die Gefangenen tragen, schwere Kugeln, die sie nach sich schleppen mußten, werden hier gezeigt, und endlich auch zwei der berüchtigten eisernen Käfige. Ludwig der Elfte hatte diese nicht ganz mannshohen und 3 Meter langen Behälter nach eigenen Angaben construiren lassen; in einem derselben schmachtete ein Bischof, einstiger Günstling des Königs, 9 Jahre lang. Wie deutlich sieht man beim Durchschreiten dieser Kerker Ludwig den Elften vor Augen, wie ihn Walter Scott, wie ihn Victor Hugo schildert!

Unser Rundgang führt endlich wieder zum Agnes-Thurm zurück, und mit einem letzten Blick nach der Ruhestätte derjenigen, die Schiller sagen läßt:

„O, es ist schön von einem Helden sich geliebt
Zu seh'n, es ist noch schöner, ihn zu lieben!“

verlassen wir Loches, die interessante Stadt der lieblichen Touraine.

Die Spitzen der Staats- und Communalbehörden waren vertreten durch die Herren Oberpräsident v. Goßler, Regierungspräsident v. Holwede, Landesdirector Jäckel, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Polizeidirector Wessel, ferner sah man zahlreiche Mitglieder der städtischen Behörden, des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, die Vorstände der hiesigen wissenschaftlichen Vereine u. a. m. Es war ein buntfarbiges, interessantes Bild, das der Saal bot. Um 10 Uhr eröffnete der Danziger Männergesangverein, der auf der Loge Platz genommen hatte, unter Leitung seines Dirigenten Kisielnicki mit dem schönen Chor „Die Himmel rühmen die Ehre Gottes“ die Feier, wonächst Herr Professor Dr. Bail die Versammlung begrüßte. Mit Stolz, so bemerkte Redner, dürfe das an historischen Denkmälern so reiche Danzig, die Pflanzstätte naturwissenschaftlicher Bildung, auf das heutige Fest schauen, an dem die Naturforschende Gesellschaft mit den Vertretern des Königs, der kgl. Staatsregierung, der Provinz und der Stadt Danzig die Feier ihres hundertundfünfzigjährigen Bestehens begehe und somit auf einen Zeitraum eifriger und ersprießlicher Thätigkeit zurückblicke. Hr. Prof. Bail besprach nun in längerer Festrede das Wirken der Naturforschenden Gesellschaft und gab an der Hand der werthvollen, bis auf das Gründungsjahr der Gesellschaft zurückführenden Akten (24 Bände) einen Rückblick über die Entwickelung der Gesellschaft, die unseren Leser aus dem am 12. Dezember in dieser Zeitung veröffentlichten Auszuge aus der Festschrift des Herrn Oberlehrers E. Schumann bekannt sein dürfte. Jeder dieser Bände zerfällt in drei Theile, in 1) Historica, 2) Berichte über die Thätigkeit des Vereins und 3) Commentarii. Es würde hier zu weit führen, noch einmal die interessanten Ausführungen des Herrn Vorsitzenden zu recapituliren, sie beweisen, wie vielseitig die Thätigkeit der Gesellschaft in den verflossenen 150 Jahren gewesen ist, welche Reihe von bedeutenden Männern ihr im Laufe der Jahre angehört haben und von wie bedeutendem Nutzen sie für die ganze Provinz und weiter hinaus gewesen. Redner gedachte in erster Linie des Stifters, Daniel Gralath, des Schülers des berühmten Physikers Christian v. Wolf, dem es bereits 1742 gelungen war, eine societas physicae experimentalis vorzubereiten, die dann ein Jahr später auch gegründet wurde, und wies dann auf die gemeinnützigen Bestrebungen der Gesellschaft hin. Er erinnerte an die Anweisung für Rettung Schiffbrüchiger, an die Vertheilung von Rettungsmedaillen, an die Stellung von Preisaufgaben u. a. m. Auf allen Gebieten der Naturwissenschaften sei die Gesellschaft thätig gewesen, und mit welchem Eifer, daß sei in der Festschrift mitgetheilt. Bereits 1803 habe die Gesellschaft einen chemischen Cursus eingerichtet, ja, während Danzig belagert und beschossen wurde, habe der Schöppe Schmidt es durchgesetzt, daß die Gesellschaft ihre Sitzungen hätte abhalten können. Auch auf dem Gebiete der meteorologischen Astronomie habe die Gesellschaft viel geleistet. Hier sei auch der Sternwarte und ihres hochherzigen Stifters Natanael Wolf zu denken, so wie weiter der Männer, die auf dem Gebiete der Zoologie und Botanik Hervorragendes geleistet hätten. Redner erinnert weiter an die Geschichte, die Schriften, an die reiche Bibliothek, die bereits bei der Säcularfeier 5000 Bände enthalten habe, an den schriftlichen Verkehr, der mit 200 wissenschaftlichen Vereinen und Gesellschaften gepflogen wird, und drückte seine hohe Freude darüber aus, daß der Herr Oberpräsident v. Goßler beständig durch seine Unterstützung und fördernde Antheilnahme die Gesellschaft zu einem mächtigen Fortschritt verholfen habe. Der reichen Sammlungen gedenkt der Redner ferner und bemerkt dabei, daß die Gesellschaft heute nach anderen Principien geleitet würde, wie früher. Heute heißt der Grundsatz: Die Gesellschaft muß wirken für die Allgemeinheit, und dieser Grundsatz habe der Gesellschaft viel neue Mitglieder zugeführt. Schließlich weist Redner noch auf die Gründung des Provinzial-Museums hin, auf die herrlichen Sammlungen desselben, an welche die ganze Provinz das regste Interesse nehme, auf die Stiftungen 2c. und ruft zum Schluß seiner geistvollen Ausführungen noch einmal die Erinnerung an den Stifter der Naturforschenden Gesellschaft und den Schöpfer unserer großen Allee, Daniel v. Gralath, wach, dessen Andenken nicht besser geehrt werden könne, als wenn die Gesellschaft in seinem Geiste weiter arbeite und für die Zukunft weiter pflanze.

Hierauf nahm Herr Oberpräsident Dr. von Goßler das Wort zu folgender Ansprache an die Festversammlung:

„Der Naturforschenden Gesellschaft zu ihrem Ehrentage die wärmsten Glückwünsche darzubringen, ist mir nicht nur eine aufrichtige Freude, sondern vor allem eine hohe Auszeichnung, denn Se. Majestät haben mich beauftragt, „der Gesellschaft am Jubeltage Allerhöchstihre warme Theilnahme am Feste auszusprechen“. Der Gruß, welchen ich zugleich namens der Staatsregierung übermittele, verbindet sich mit dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns seitens des Herrn Cultusministers, daß seine amtlichen Pflichten es ihm nicht gestatten, heute an dieser Stelle zu stehen.

Anerkennung und Lob, welche ich hier der Gesellschaft zolle, sind um so rückhaltloser, als die Gesellschaft alles, was sie geworden, sich selbst verdankt und den Freunden, welche sie selbst erworben.

In einer ehrwürdigen deutschen Ordens- und Hansastadt unter polnischer Oberhoheit gegründet, durchlebte die Gesellschaft auch an ihrem Theile den wirthschaftlichen Zusammenbruch, welcher die erste Theilung Polens über Danzig verhängte, und kaum hatte die volle Vereinigung mit Preußen auch die Gesellschaft zu neuem Leben erweckt, als die französische Fremdherrschaft die hoffnungsreichen Keime und Blüthen zerstörte, die Gesellschaft selbst ihres schönsten wissenschaftlichen Kleinods, ihrer Sternwarte, beraubte. Aller Mittel baar, auf wenige Mitglieder lange Jahre hindurch beschränkt, ist sie nicht unterlegen; immer fanden sich Männer, welche mit deutschen Zähigkeit, begeistert für die Naturforschung und getragen von dem Ideale ihrer Aufgabe, den schwachen Funken zur hellen Flamme wieder entfachten.

So enthält das Werden der Gesellschaft eine geschichtliche Lehre, deren Bedeutung weit über den Rahmen des heutigen Festkreises hinausragt. Nicht minder verdankt die Gesellschaft ihre Ausbreitung der richtigen Erkenntniß, daß die veränderte Stellung der Naturwissenschaften im Leben der Culturvölker neue Formen verlangte. Die gelehrte Akademie, anfänglich nur wenige Forscher umschließend, hat sich allmählich zu einem Verein ausgestattet, welcher sich allen Vertretern und Freunden naturwissenschaftlicher Bestrebungen offen steht. Wenn es richtig ist, daß alle Richtungen der Naturwissenschaft demselben Ziele, der Erkenntniß des Wesens der Dinge zustreben und die gesonderten Disciplinen nur verschiedene Wege und Betrachtungsweisen darstellen, dann muß auch immer klar der Zusammenhang zwischen den einzelnen Arbeitsgebieten zum Bewußtsein gelangen. Und mit Sicherheit folgt hieraus, daß kein Naturforscher, auch kein Mediziner, dessen Wissenschaft immer mehr auf naturwissenschaftlicher Grundlage sich aufbaut, auf die Dauer sich entziehen kann der Kenntniß der Forschungsergebnisse und der Forschungsmethodrn der verwandten Gebiete.

Steht so die Bedeutung der Gesellschaft als Vermittlerin der Errungenschaften der Naturforschung fest, so hat sie auf der anderen Seite auf eigene Untersuchungen, auf die Vermehrung des wissenschaftlichen Besitzstandes uicht zu verzichten. Mag es auch schwer fallen, mit den reich ausgestatteten öffentlichen Anstalten in den Wettstreit einzutreten, so lehrt uns doch die neueste Geschichte der wissenschaftlichen Entdeckungen, daß auch heute die größten Erfolge mit kleinsten Mitteln erzielt werden können. Unvergessen bleibt für alle Zeiten die naturwissenschaftliche Begründung des Wesens der Infectionskrankheiten durch einen Kreisphysikus in Wollstein und die Erforschung der Ausbreitung der Elektricität und ihre Rückwirkung auf die Lehren von der Einheit der Naturkräfte durch einen Lehrer am Polytechnikum zu Karlsruhe. Aber auch wenn wir den Blick von den Höhen der Wissenschaft nach der weilen Ebene zurücklenken, so bietet der heutige Stand der Naturforschung mit ihrem Verlangen nach einwandsfreien Beobachtungen, namentlich im Lichte der geographischen und geschichtlichen Beleuchtungsweise, ein ungemessenes Feld des Forschungseifers auf allen Gebieten naturwissenschaftlichen Erkennens. Mit zwingender Gewalt wendet sich ein solches Streben der Heimath zu. Mag auch Geburt und Beruf das Heimathsgefühl begründen, Leben und Wärme gewinnt diese Gottesgabe doch erst durch das Verständniß der Entwickelung und des Wesens unserer Umgebung. Seit fünfzehn Jahren auf sich selbst gestellt, hat Westpreußen seine Anstrengungen darauf zu richten, das Provinzialbewußtsein zu erringen, welches, wie in anderen bevorzugteren Landestheilen die Liebe zur Heimath steigert und zum Arbeiten in ihrem Dienste willig macht.

Daß die Naturforschende Gesellschaft auch in dieser Richtung ihre Kräfte eingesetzt hat, das wollen wir ihr heute danken, und unsere Anerkennung soll ein neuer Antrieb für sie sein.

So rahmt sich die Thätigkeit der Gesellschaft ein in die Reihe der großen Factoren, welche die Fortschritte unserer heimathlichen Cultur bedingen.

Und als Zeichen und Unterpfand der Werthschätzung, welche an der höchsten Stelle unseres Staates Ziel und Streben der Gesellschaft finden, habe er nunmehr die Auszeichnungen bekannt zu geben, welche Se. Majestät aus Anlaß der heutigen Feier zu gewähren geruht haben, — die Verleihung:

des königl. **Kronen-Ordens dritter Klasse** an den Vorsitzenden der Gesellschaft Professor Dr. Bail,

den **rothen Adler-Orden vierter Klasse** an die Professoren Momber und Conwentz,

den königl. **Kronen-Orden vierter Klasse** an den Nestor unserer heimathlichen Forscher, den früheren Hauptlehrer Brischke.

Indem ich den Beliehenen die Glückwünsche der Staatsregierung übermittele, schließe ich mit dem Wunsche, daß es der Gesellschaft noch lange, lange beschieden sein möge, für die Naturforschung und unsere Provinz in Ehren und Segen zu wirken.

Herr Landesdirector Jäckel theilte mit, es sei ihm vom Provinzial-Ausschuß und der Provinzial-Commission für Kunst und Wissenschaft der Auftrag geworden, die Gesellschaft an ihrem seltenen Ehrentage zu begrüßen. Die Gesellschaft sei zu beglückwünschen, daß sich in den Zeiten des politischen und wirthschaftlichen Niederganges immer Männer gefunden, die aus Liebe zur Natur und Wissenschaft die Gesellschaft aufrecht erhalten hätten. Die Provinzial-Commission habe beschlossen, der Naturforschenden Gesellschaft eine **Festgabe von 1000 Mk. zu überweisen**, welche als Preis für eine von der Gesellschaft auszuwählende Arbeit, betreffend die Naturkunde unserer Provinz verwendet werden solle.

Herr Oberbürgermeister Baumbach sprach hierauf seine Freude darüber aus, daß ihm die ehrenvolle und hocherfreuliche Aufgabe geworden sei, der Naturforschenden Gesellschaft seine Glückwünsche namens der Stadt Danzig auszusprechen und die Gäste willkommeu zu heißen. Die Naturforschende Gesellschaft sei seit langer Zeit eng verbunden mit unserer Stadt und der städtischen Verwaltung. Ihre Geschichte sei ein hocherfreuliches Blatt in der Geschichte der Stadt überhaupt. Es sei von Bedeutung, daß eine der ältesten derartigen Gesellschaften gerade in einer Handelsstadt wie Danzig gegründet worden sei. Man könne in der Naturforschung nur gewinnen durch Erfahrug, und schon Newton habe an die Stelle der philosophischen Speculation das Experiment gesetzt. Vor den Augen des Forschers entwickle sich das ganze Weltall und die ganze Welt fasse es zusammen in der Form einer mathematischen Formel. Der Stifter der Gesellschaft, v. Gralath, sei aber nicht nur ein tüchtiger Naturforscher gewesen, sondern habe an der Spitze der Stadt Danzig bewiesen, daß er auch ein vorzüglicher Verwaltungsbeamter gewesen sei, die von ihm entworfenen Statuten seien 120 Jahre lang in Kraft gewesen. Er sei ferner nicht allein ein bedeutender Kenner der Natur, sondern auch ein großer Naturfreund und ein Mann von warmem Herzen gewesen. Ihm danke die Stadt die Allee, die noch heute den Schmuck und den Stolz der Stadt Danzigs bilde. Der Magistrat habe vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, **in der großen Allee einen Denkstein** mit dem **Medaillonbild Gralath zu setzen** und in der Inschrift auch den heutigen Gedenktag der Naturforschenden Gesellschaft zu erwähnen. Redner wünscht schließlich der Gesellschaft, daß sie auch in künftigen Jahrhunderten blühen und gedeihen und ihr Dasein nicht nach Jahrzehnten, sondern nach Jahrhunderten zählen möge.

Namens der Kaufmannschaft begrüßte der Herr Geh. Commerzienrath Damme die Gesellschaft. Die Vertreter der Wissenschaft hätten durch ihre Forschungen dem Weltverkehr andere Bahnen angewiesen. Hätten auch diese Veründerungen Manchem Schmerz und Enttäuschung gebracht, so sei doch das Ganze durch dieselben gefördert worden. Wer möchte heute aus unserem nervösen Zeitalter sich in die dampflose Zeit zurückwünschen. Redner wünscht der Gesellschaft, daß es ihr in der Zukunft nie an Freunden fehle.

Als Chef der Strombauverwaltung ergriff Hr. Oberpräsident v. Goßler noch einmal das Wort und wies auf die Wichtigkeit der geologischen Forschung für die Strombauverwaltung hin. Er überreichte dann der Gesellschaft eine Schichtenprobe, die aus einer Tiefe von 105 Metern entnommen worden war.

Es folgte nunmehr die lange Reihe der **Vertreter der wissenschaftlichen Corporationen**, welche die Glückwünsche ihrer Gesellschaften darbrachten, Adressen verlasen und vielfach auch Festschriften überreichten. Es waren vertreten die preußisch-geologische Landesanstalt zu Berlin, der botanische Verein der Provinz Brandenburg, die deutsche Geologische Gesellschaft, die Forstakademie Eberswalde, die Alterthumsgesellschaft „Prussia“ in Königsberg, die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau, der Kopernikus-Verein zu Thorn, die Alterthumsgesellschaft in Graudenz, die Alterthumsgesellschaft in Elbing, der westpreußische Geschichtsverein, der westpreußische Architekten- und Ingenieurverein, der westpreußische Fischereiverein und die westpreußische botanische zoologische Gesellschaft.

Nachdem Herr Professor Bail den Vertretern der Gesellschaft gedankt und die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß die Verbindung mit denselben auch für die Zukunft eine innige bleiben möge, theilte er mit, daß Herr Oberpräsident v. Goßler der Gesellschaft den Mondkarten-Atlas von Tobias Meyer und Herr Gieldzinski ein Thermometer aus dem Jahre 1782 und zwei alterthümliche Leuchter geschenkt hätten, und daß die Firma A. W. Kafemann, die seit langen Jahren die Druckschriften der Gesellschaft hergestellt habe, 1000 Mark der von dem Verein verwalteten Humboldt-Stipendien-Stiftung überwiesen habe. Hierauf wurden folgende seitens der Gesellschaft beschlossene Anszeichnungen verkündet:

Zu **Ehrenmitgliedern** wurden ernannt: Professor Moebius in Berlin, Director der Hamburger Seewarte Neumayer, Director Dr. Radde in Tiflis; zu **correspondirenden Mitgliedern** Prof. Anderson in Berlin, Prof. Behrendt in Berlin, Director des Provinzial-Museums in Magdeburg Borries, Oberlehrer Förster in Mühlhausen i. Elf., Dr. Griesbach, Prof. Hartig in München, Generalsecretär der geographischen Gesellschaft in Berlin Kollm, Forstmeister Liebeneiner, früher in Oliva, Prof. Luerssen in Königsberg, Prof. Magnus in Berlin, Prof. Mehler in Elbing, Dr. Pöhlchen, Dr. Reinicke, Prof. Reinke in Kiel, Schumann in Berlin, Prof. Treptow in Freiberg, Prof. Wittmack in Berlin.

Nachdem die Verlesung der zahllosen Telegramme und Glückwünsche beendet war, was ca. 3/4 Stunden beanspruchte, drückte Herr Professor Conwentz seine hohe Freude über diese vielen Kundgebungen aus, die der Gesellschaft heute zu Theil geworden seien; sie würden nicht verfehlen, die Mitglieder zu weiterer Arbeit und Streben anzuspornen. Als Secretär der Naturforschenden Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten spreche er allen Herrschaften, correspondirenden Mitgliedern der Gesellschaft, Akademien, Universitäten, wissenschaftlichen Vereinen und Corporationen, welche heute das Fest durch Glückwünsche und Diplome verschönt hatten, namens der Gesellschaft den wärmsten Dank aus. Herr Prof. Dr. Bail schlug sodann vor, Herrn Oberbürgermeister a. D. v. Winter in Gelens, der durch sein herzliches Telegramm in so warmer Weise der Gesellschaft, zu deren Ehrenmitgliedern er bekanntlich zählt, an ihrem heutegen Festtage gedacht habe, ein Dankestelegramm zu übermitteln, dessen Wortlaut festzustellen, dem Vorstande überlassen werden möge, und dankte sodann allen denen, die an der heutigen Festfeier Theil genommen. Damit hatte der officielle Festakt sein Ende erreicht. Einen würdigen Schluß fand die ganze Feier mit dem schönen Chore des Danziger Männergesangvereins „Ich suche dich“.

---

* **[Städtisches.]** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung wird am Freitag eine Extrasitzung abhalten, in welcher die Einführung der neugewählten Stadtverordneten und des neuen Stadtraths Herrn Schütz, sowie die Neuwahl des Bureaus der Versammlung erfolgen soll.

* **[Neuer Tarif.]** Mit dem 1. Januar d. J. ist ein neuer Tarif für den Galizisch-Danziger Güterverkehr via Graniza-Warschau in Kraft getreten, welcher von Interessenten auf dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft eingesehen werden kann.

* **[Zugverspätung.]** Der heutige Berliner Nachtschnellzug erlitt, wahrscheinlich in Folge der durch den Frost bereiteten Hindernisse, eine so starke Verspätung, daß die Postausgabe hier erst gegen 11 Uhr Vormittags erfolgen konnte.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Obersten v. Natzmer, Commandeur des Husaren-Regiments Fürst Blücher in Stolp, ist der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem Second-Lieutenant Müller und dem Gefreiten Alverdes, beide im Infanterie-Regiment Nr. 128, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* **[Titelverleihung.]** Den Herren Kreisphysikern Dr. Freymuth zu Danzig, Dr. Papendieck zu Rastenburg und Dr. Rosinski zu Wronke ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

* **[Personalien.]** Dem Gerichts-Assessor Utke in Danzig, welcher bekanntlich zum besoldeten Stadtrath in Frankfurt a. d. O. gewählt und dort bestätigt ist, ist nun die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Vorsteher der königl. Packhöfe in Königsberg Steuerrath Stockfisch ist zum Obersteuerinspector in Braunsberg ernannt worden.

* **[Patente]** sind ertheilt worden an W. Rabbas in Johannisthal bei Lauenburg auf eine Dünger-Streumaschine und an Dr. A. N. Rahm in Königsberg auf einen Milchprüfer.

* **[Stadttheater.]** Zu den von jetzt ab stattfindenden Nachmittags-Vorstellungen, in welchen das Märchen „Prinzessin Sieglinde“ aufgeführt wird, hat die Direction die Einrichtung getroffen, daß jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei einzuführen.

* **[Diebstahl.]** Der Bäckerlehrling Paul M., welcher sich seit zwei Jahren bei dem Bäckermeister Franz S. in der Gr. Bäckergasse in der Lehre befindet, hat demselben während des Monats Oktober v. J. ca. 60 Mk. gestohlen. Heute früh wurde M. in Haft genommen.

* **[Vermuthliche Unterschlagung.]** Der Arbeiter Gustav W. erhielt gestern von der Firma Klawitter den Auftrag, 732 Mk. einzukassiren. W. empfing auch diese Summe, lieferte dieselbe aber nicht ab, sondern kaufte sich, wie ermittelt worden ist, ein Paar Stiefel und ist seit gestern verschwunden. Nachforschungen nach W. sind bereits im Gange.

Aus der Provinz.

Elbing, 2. Januar. Eine **Hochzeit mit Hindernissen** fand hier kürzlich statt. Ein Brautpaar hatte sich am Sonnabend, den 24. Dezember, auf dem hiesigen Standesamte trauen lassen. Am zweiten Weihnachtsfeiertage sollte die Trauung noch in der Kirche von dem Geistlichen vollzogen und dann zugleich die Hochzeit gefeiert werden. Kurz vorher wurde dem Brautpaar aber eröffnet, daß wegen des Verwandtschaftsverhältnisses dazu erst die Genehmigung der vorgesetzten Kirchenbehörde eingeholt werden müsse. Die Großmutter des Bräutigams und die Großmutter der Braut sollen Geschwisterkinder gewesen sein. Nun war guter Rath theuer. Die Hochzeitsgäste, die geladen waren, wohnten meistens weit ab, in Braunsberg und in anderen ostpreußischen Städten. Nachdem dieselben sich am genannten Tage mit den Trauzeugen eingefunden hatten, wurde die Hochzeit gefeiert, die kirchliche Einsegnung der Ehe dann gestern nachgeholt. (Elb. 3.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Januar. (Tel.) Bei der heute Vormittag begonnenen Ziehung der 1. Klasse der königl. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 1662.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 23 394.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 56 092.

Saarbrücken, 3. Januar. (W. T.) Heute sind 6283 Mann angefahren, **23 000 striken.** Das Revolverschießen dauert fort; ein Bergarbeiter ist wegen Aufreizung verhaftet worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Januar.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,00	92,00
April-Mai	156,25	156,00	4% rm. Gold-Rente . . .	82,80	82,70
Juni-Juli	159,25	—	5% Anat. Ob.	88,60	88,30
Roggen			Ung. 4% Grd.	96,50	96,30
Januar . .	133,50	134,70	2. Orient.-A.	64,60	64,90
April-Mai	136,50	137,00	4% ruff. A. 80	96,00	95,60
Hafer			Lombarden	42,10	41,90
Januar . .	140,50	140,50	Cred.-Actien	170,25	170,10
April-Mai	139,20	139,75	Disc.-Com. .	180,90	179,60
Petroleum per 200 Pfd.			Deutsche Bk.	157,00	156,20
loco	22,00	22,00	Laurahütte.	90,00	90,25
Rüböl			Oestr. Noten	169,00	169,90
Januar . .	49,90	49,80	Ruff. Noten	203,25	203,35
April-Mai	50,10	50,20	Warsch. kurz	202,75	203,10
Spiritus			London kurz	20,355	20,34
Jan.-Febr.	30,40	30,50	London lang	20,28	20,26
April-Mai	31,80	31,90	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,00	107,00	SW.-B. g. A.	—	—
3½% do.	100,00	100,00	Danz. Priv.-		
3% do.	86,30	86,50	Bank	—	—
4% Consols	106,90	106,90	D. Oelmühle	83,00	83,10
3½% do.	100,20	100,30	do. Prior.	99,00	96,50
3% do.	86,30	86,50	Mlav. S.-B.	106,40	106,25
3½% pm. Pfd.	97,40	97,40	do. S.-A.	59,20	59,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	96,75	96,75	Stamm.-A.	70,00	69,60
do. neue . .	96,75	96,75	Danz. S.-A.	102,30	102,30
3% ital. g. Pr.	56,70	56,30	5% Trk. A.-A	90,10	90,00

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Januar.

Weizen loco per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	135—153 M Br.	122-147 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	133—152 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	132—151 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	129—151 M Br.	
roth	745—821 Gr.	127—150 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	118—143 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 127 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 146 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Januar zum freien Verkehr 150 M Br., 149 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 155 M bez., transit 131 M Br., 130½ M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 156½ M Br., 156 M bez., transit 132 M Br., 131½ M bez., per Juni-Juli transit 134 M Br., 133 bez.

Roggen loco inländ. fest, transit matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländischer 120 M, unterpoln. 100 M

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 120 M, unterpoln. 101 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 127 M Br., 126 M Gd., do. unterpoln. 103 M bez., per Mai-Juni inländ. 128½ M Br., 127½ M Gd., do. unterpolnisch 105½ M Br., 104½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 668 Gr. 117 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 114—122 M bez., roth 136—150 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen-3,05—3,40 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 48½ M Gd., Januar-März 48½ M Gd., nicht contingenirt loco 29 M Gd., per Jan.-März 29 M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88⁰ Transitpreis franco Neufahrwasser 14—14,10 M bez., Rend. 75⁰ Transitpreis 11,80 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. Januar.

Getreidebörse (H. v. Morstein.) **Wetter: Trübe. Temperatur: —5 Gr. R.**

Weizen. Die auswärtigen Berichte lauteten meistens fester, was nicht ohne Einfluß auf unsern Markt blieb. Bei guter Kauflust wurden sowohl für inländischen wie Transitweizen volle gestrige Preise bewilligt. Bezahlt wurde für inländ. stark Roggen besetzt 766 Gr. 131 M, weiß 785 und 788 Gr. 145 M, 766, 777 u. 791 Gr. 146 M, 785, 788, 804 und 813 Gr. 147 M, hochbunt 766 Gr. 146 M, roth 772 Gr. 146 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 761 Gr. 122 M, glasig 753 Gr. 126 M, 780 Gr. 128 M, hellbunt bezogen 760 Gr. 125 M, hellbunt etwas besetzt 766 Gr. 126 M, hellbunt leicht bezogen 766 Gr. 127 M, hellbunt 783 Gr. 130 M, fein hochbunt glasig 774 Gr. 134 M per To. Termine: Januar zum freien Verkehr 150 M Br., 149 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 155 M bez., transit 131 M Br., 130½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 156½ M Br., 156 M Gd., transit 132 M Br., 131½ M Gd., Juni-Juli transit 134 M Br., 133 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 146 M, transit 127 M.

Roggen. Inländischer fest. Transit matt. Bezahlt ist inländ. 720 u. 738 Gr. 120 M, polnisch zum Transit 756 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 127 M Br., 126 M Gd., unterpoln. 103 M bez., Mai-Juni inländ. 128½ M Br., 127½ M Gd., unterpoln. 105½ M Br., 104½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 120 M, unterpolnisch 101 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große hell 668 Gr. 117 M per Tonne. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 110, 111 M per Tonne bez. — **Lupinen** inländ. feucht 68 M per Tonne gehandelt.

Kleesaaten matt. Gehandelt ist weiß 68, 75 M, roth 57, 58, 60, 61 M, Thymothee 16 M per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** flau. Zum Seeexport mittel 3,37½, 3,40, feine 3,05, 3,07½, 3,10 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 48½ M Gd., Januar-März 48½ M Gd., nicht contingentirter loco 29 M Gd., per Januar-März 29 M Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Januar. Wind: S.

Angekommen: Echo (SD.), Hoppe, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: Brunette (SD.), Diekow, London, Getreide und Güter. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg via Pillau, Güter.

3. Januar. Wind: O., später SSW.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. Januar. Wasserstand: 0,40 Meter.
Wind: NO. Wetter: klar, kalt.
Die Weichsel ist voll Treibeis.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
2	4	761,0	−14,0	S. mäßig heiter.
3	8	769,0	− 8,0	SSO., leicht; dünn bewölkt.
3	12	769,0	− 7,0	„ „ ; bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn **Johannes Momber** aus Danzig beehrt sich hierdurch anzuzeigen (1928

Frau Anna Warmbold,
geb. Büschhoff.
Hannover, Weihnachten 1892.

Clara Warmbold,
Johannes Momber,
Verlobte.
Hannover. Danzig.

Am 19. Dezember verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter u. Schwiegermutter

Karoline Höpfner,
geb. Goll.

Elise Czesch, geb. Höpfner.
Franz Czesch. (1958
Mitau in Curland.

Holzverkauf.

Zum Verkauf von Bau- und Nutzholz aus dem hiesigen, am oberländischen Kanal und an der Eisenbahn Güldenboden Mohrungen beleg. Forstrevier steht **Montag, den 23. Januar cr. Vormittags 10 Uhr,** im „Victoria-Hotel" zu Mohrungen Termin an.

Es kommen zum Ausgebot:
ca. 220 Stück Eichen, ein großer Theil davon starke und astreine Hölzer,
- 90 Stück Eichen-Zopfenden,
- 450 - Rothbuchen stark u. mittelstark,
- 160 - Weißbuchen,
- 10 - Linden,
- 10 - Eichen, Ahorn,
- 180 - Kiefern, stark u. extrast. darunter 1 Stück zur Mühlenwelle geeignet,
- 20 Stück Fichten,
- 10 Rm. Eichen-Nutzholz.

Aufmaßregister werde ich bei rechtzeitiger Bestellung gegen Bezahlung der Schreibgebühren anfertigen lassen. (1924

Gr. Bestendorf, in Ostpreußen, den 2. Januar 1893.

Der Oberförster,
Dorsch.

Auction Liebenthal
am 4. Januar
Kälte wegen verschoben.

Nach Kiel
ladet hier am 3. und 4. cr.
D. „Helene",
Capt. Lehmkuhl.
Güteranmeldungen bei (1896
Ferdinand Prowe.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Status
am 31. December 1892.

Activa.

Lombardbestände	M	6 122 187.
Wechselbestände	-	3 024 790.
Effecten	-	4 686 847.
Danz. Kämmerei-Kasse in Conto-corrente	-	270 000.
Hilfskasse do.	-	6 600.
Grundstück u. Inventarium	-	203 323.
Kassenbestand	-	110 803.
Restkaufgeld auf d. alte Grundstück hypothekarisch sicher gestellt	-	100 000.
Conto - Corrente-Conto	-	11 707.

Passiva.

Actien-Kapital	M	9 000.
Depositen-Kapital	-	12 272 835.
Reservefonds	-	1 954 000.

Die Direction.
Mix. Otto.

Loose:
Kölner Dombau-Lotterie a 3 M,
Weseler Geld-Lotterie a 3 M,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
Danz. Silber-Lotterie a 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M,
Loose zur VII. Weseler Geld-Lotterie, Ziehung 7. Jan. 1893, zu haben bei
Th. Bertling.

Miss Annie Wright
ertheilt
englischen Unterricht.
Näheres Jopengasse 3.

Engländerin.
Englische Conversat.-Stunden, Methode Berlitz, von einer Engländerin (fremd am Orte) kaufmännische Correspondenz-Uebersetzungen, 8 Stunden per Monat 10 M, Circle-Stunden 6 M.
Adressen unter 1891 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Primaner
des Königl. Gymnasiums wünscht Stunden zu geben.
Offerten unter 1954 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Harzkäschen,
reif und pikant,
5 Stück 10 Pfg.,
empfiehlt (1948
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisen g.-Ecke 14.

Neue Sendung Zander,
Pfund 45 ₰,
Ostsee-Lachs,
Pfd. 1,20 M
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46. (1946

Frische Maränen
Mittwoch Vormittag auf dem Kohlenmarkt am Theater.

Pianinos, von 380 M an, a 15 M monatl. Franco = 4 wöch. Probesend.
Fab. Stern, Berlin, Neanderst. 16.

Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig
mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.
Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.

Weseler Kirchenbau-Geld-Lotterie
Hauptgewinn 90000 Mk.
Ziehung am 7. Januar 1893.

Loose à 3 Mk. sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Zu Festlichkeiten
empfiehlt leihweise:
Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, **dekorirte Tafel-Services, Alfenidbestecke,** sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände **zu billigsten Preisen.**
Therese Kühl,
Nr. 38, Langenmarkt Nr. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Frisch geschossene Hasen
per Stück 3 M., hat abzugeben
Dom. Artschau.
Bestellungen p. Postkarte oder durch den Milchfahrer.

No. 4711
Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.
EAU DE COLOGNE
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln
Anerkannt als die
Beste Marke.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Als bestes Schutzmittel gegen Erkältung empfehle
Einlegesohlen
aller Arten und Größen.
Filzsohlen
schon von 10 ₰ pro Paar an.
F. Rudath,
Hundegasse 38. (1927

Empfehle meine
Wein-Niederlage.
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 34,
Hühnerberg 14.

Garantirt reine
Medicinal-Weine,
sind zu untenstehenden Preisen zu haben bei
F. Dombrowski,
Vorst. Graben 19,
pro 1/1 Flasche a M 1,50, 1,75, M 2,00,
pro 1/2 Flasche a M 0,75, 0,85, M 1,00.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart
Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Die einzig brauchbaren Schlittenlaternen sind unsere Patent-Laternen
„Monopole"
D. R.-Pat. Nr. 63424
mit **federndem Träger.**
Erlöschen der Kerzen ausgeschlossen. Nur durch Handlungen, Wagenbauer, Sattler etc. zu beziehen. **Haegele & Zweigle,** Esslingen.

Weinfl. j. Art w. gek. Lastadie 6.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
J. Baumann.

---

20 deckf. Bullen,
Holl., schwarzbunt, großentheils von Herdbuchthieren, sowie deckf. und jüngere
Eber,
der mittelgr. engl. weißen Vollblutrasse, verkauft (1921
Montû-Gr. Saalau,
Straschin Westpr.

Dom. Gohren bei Pottangow kauft (1832
400 Schock Dachrohr.

---

50 Morgen Buchen,
1/2 Meile vom Bahnhof Gr. Boschpol, per Morg. 39 Thlr. verkäuflich in Charlottenhof p. Gr. Boschpol.

Hotel-Verkauf.
Todesfalls halber beabsichtige ich mein hier am Krebsmarkt 8 belegenes Grundstück, Hotel zur Hoffnung, mit großem Hofraum, Stallungen 2c., preiswerth bei einer Anzahlung von 30 000 M zu verkaufen. (1943
H. Tite Wwe.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein gut eingerichtetes neuerbautes **Hotel** in einer größeren Provinzialstadt Pommerns unter **sehr günstigen** Bedingungen von sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres theilt mit die Exped. d. Zeitung. (1949

Ein Paar Schlittschuhe, Nr. 24, billig zu verk. Langgarten 15.

Hypothekencapitale
offerirt a 4 1/2 % incl. Amortisation für städtische Grundstücke (1809
Wilh. Wehl, Faueng. 6.

Stellenvermittelung.

Suche nach auswärts zum 15. Januar oder Februar einen tüchtigen u. soliden jungen Mann (Materialist) der poln. Sprache mächtig, unter Adresse: Nr. 1826 Exped. d. Danz. Zeitung.

Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.,** Passage 3.

Wir suchen für unser Kurz- u. Wollwaaren-Engros-Geschäft
einen Commis und einen Lehrling.
Gebr. Wundermacher,
Breitgasse 128/29.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen (Württ.). Probe-Nr. gratis. Aufnahme offener Stellen kostenfrei. Bei 2 monatl. Abonn. Gratisinserat im „Anzeiger für Stellen-Gesuche", bis Stelle gefunden. Näheres im Prospekt.

Suche zum 1. Februar für meine Ziegelei (Kammerofen) einen
Ziegelmeister.
R. Lietz, Marienau.

Eine sächsische Fabrik mittelfeiner Buckskins und Paletotstoffe, sucht für hiesigen Platz u. Umgegend einen, bei Detaillisten und Confectionären gut eingeführten tüchtigen
Agenten
gegen hohe Provision. Offerten unter O. 5484 an **Rudolf Mosse** in **Leipzig.** (1934

Eine Kochmamsell aus Königsbg. mit vorzügl. mehrjährigen Zeugnissen empfiehlt per sofort **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Hofmeister **A. Musahl** auf Jankenzin bei Danzig sucht eine Stelle als Wirthschafter. Derselbe ist vertraut mit sämmtlichen Maschinen, Dampfdreschmaschine und Drillmaschine, hat gute Zeugnisse und drei Jahre ein Vollwerk bewirthschaftet. Die Frau übernimmt das Melken und Kälber tränken. Alter 38 Jahre, evang., polnische Sprache. Mit Scharwerker auch ohne. (1918

Tücht. erfahr. Wirthinnen fürs Land, sow. e. Frl. in d. 20er Jahr., in der feinen Küche erfahr., für e. selbstst. Wirthschaft auf d. Lande, zuverläss. Kinderfrau. u. Krankenwärterinnen, sow. e. gewandt. Ladenmdch. f. Ausich. empf. **Brohl,** Langgarten 115'.

Für mein Material- und Schankgeschäft suche zum 1. Februar einen jungen tüchtigen Commis
G. Harder, Ohra.

Für ein Detail-Geschäft wird eine
tüchtige Cassirerin
gesucht. Damen von solidem Charakter belieben ihre Adressen unter 1859 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Anst. kinderl. Leute wünschen ein Kind für einmalige Zahl. für eigen zunehmen. Adressen unter Nr. 1908 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Mein diesjähriger
Saison-Ausverkauf
beginnt
Dienstag, den 3. Januar.
Preise sehr billig, aber streng fest.
Max Bock,
Langgasse Nr. 3.
Damen- und Mädchen-Mäntel-Specialität.

Abonnements-Einladung
auf die
Marienburger Zeitung
und Kreisblatt.

Erscheint wöchentlich vier Mal mit den Gratis-Beilagen „Feuilleton-Beilage", „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Handelsbeilage", bringt in erschöpfender Weise bei schnellster Berichterstattung die wichtigsten politischen, lokalen und provinziellen Nachrichten und ist, weil das verbreitetste und gelesenste, das zweckmäßigste u. billigste Insertionsorgan im Kreise.
Abonnements pro Quartal 1,25 M, mit Botenlohn 1,40 M, für Auswärtige 1,55 M nehmen alle Postanstalten entgegen.

Expedition der „Marienburger Zeitung".

Weihnachtsfeier
des
Danziger Turn- und Fecht-Vereins
Sonnabend, den 7. Januar 1893, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses.
Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Giese & Katterfeld, Langgasse 74, und an den Uebungsabenden im Turnlokal, für Mitglieder a 50 ₰ und für Gäste a 1 M. (1785
Programm: Lebendes Bild, Ringturnen, Gesangsvortrag, Reckturnen, freie Gruppen, Menagerie, Leiterpyramiden.

Hotel Rohde
(Café Central)
Langgasse, dem Rathhause gegenüber.

Empfehle meine elegant eingerichteten Fremdenzimmer dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst. (1909
August Rohde,
Besitzer.

Lübecker Feuer-Versicherungs-Verein von 1826.
Zum Abschluß von Gebäude-, Mobiliar-, Speicher-, industriellen und landwirthschaftlichen Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr zu billigen Prämien empfiehlt sich
Die General-Agentur
Felix Kawalki,
Langenmarkt 32. (1788
Thätige Agenten an allen Orten gesucht.

A. W. Kafemann, Danzig.
Evangelisches Gesangbuch
für Ost- und Westpreußen
mit dem Anhange, die Evangelien, Episteln und Liturgie enthaltend
(Verlag von A. W. Kafemann, Danzig)
in den einfachsten und elegantesten Einbänden stets vorräthig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Die Großböttcherei und Faßfabrik
von
H. A. Reinke.
Danzig, Mausegasse 10, Speicherinsel, in der Nähe des Ostbahnhofes,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Bottichen und Lagerfässern zu jedem beliebigen Inhalt und Stärke, Bier- und Branntwein-Gebinde nach dem neuesten Façon zu billigsten Preisen vorräthig, alle anderen Böttcherarbeiten auf Bestellung sofort.
H. A. Reinke.
Daselbst sind 3 Lagerfässer von ca. 1200 Liter, 3 Zoll stark und mit Pforten-Verschluß, billig zu verkaufen. (1926

Prima Bau-Stück-Kalk
aus den besten Werken
in **Gross Strehlitz,**
in **Gogolin.**
Frischen Düngkalk (Kalkasche)
aus **Gross Strehlitz,**
aus **Gogolin.**
Prima Magnesia-Düngkalk.
Preise billigst. **Verladungen prompt.**
C. Kaisig & Co.,
Breslau, Moritzstraße 17.

Cichorien und Kaffeesurrogate,
bestes Fabrikat, liefert billigst in nur Wagenladungen die Cichorienfabrik (1929
Alfred Fröhlich, Ratibor.

Hochfeine Pianinos
in Nußbaum (antik) sind wieder eingetroffen.
1944) **M. Wiszniewski,** Jopengasse 56^II.

---

2 fl. Verk., 1 Reis., 1 Comtr., 1 Lagr. verl. sof. Destill. Berlin, Weinmeisterstr. 11. (1905

---

1 tüchtiger Glasergehilfe
findet sofort Stellung in der Glaserei von
F. Manske,
Stolp, Mittelstr. 188.

Pension f. Schüler d. höheren Lehranstalten z. Danzig, eigene Stube, v. gleich od. später, zu erfragen (1415
Köpell, Weidengasse 20b.

Die von Herrn Generalsuperintendent Taube innegehabte Wohnung, Langgasse 29, Saaletage, best. aus 7 Zimmern und reichl. Zubeh. ist z. 1. April zu vermiethen. Miethe 1950 M. Besichtigung Vorm. 10—12.

Garçonwohnung,
etwa 2 Zimmer, sofort zu miethen gesucht. Offerten unter 1843 in der Expedition der Danziger Ztg. erbeten.

Brodbänkengasse 25 ist das von Aug. Wolff seit 22 Jahren innegehabte Comtoir zum 1. April ganz oder getheilt zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Etage.

Langgasse 15, 2. Etage, ist ein elegant möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. (1644

Ein kinderloses Ehepaar sucht in der Nähe des Heumarktes, der Sandgrube oder auf Neugarten eine Wohnung von 3—4 Zimmern, womöglich mit Balkon oder Garten zum 1. April 1893.
Offerten unter Nr. 1617 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Das bisher von Herrn Freimuth benutzte elegante Comtoir, parterre, Frauengasse 21, besteh. aus zwei großen Zimmern und Entree, ist zum 1. April zu vermiethen. (1932
Arnold, Krebsmarkt 9.

Langgasse 44^II.
Neue Kurse: Zeichnen, Drachenschnitt, Brandmalen, Kerbschnitzen
Langgasse 44. (1947
Margarethe Funk.

Oliva
ist eine Jahres-Wohnung von 4 Stuben, Entree nebst Zubehör u. schönem Garten zu vermiethen, desgl. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Entree, Küche und Zubehör. (1674
Näheres Deinert's Hotel.



Ruder-Club „Victoria"
zu Danzig,
übernimmt am nächsten **Sonntage, den 8. Januar cr., Mittags 2 1/2 Uhr,** vom Heumarkte aus eine
Schlittenpartie mit Damen
über **Langfuhr** durch den Wald nach **Oliva u. Zoppot.** Gäste gern gestattet. Falls Bestellung von Schlitten erwünscht, bleibt dies in der circulirenden Liste vorzumerken. (1959
Der Festordner.

Nautischer Verein.
Freitag, den 6. Januar 1893, Abends 7 Uhr:
Versammlung
im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung:
1. Bericht über die eingegangenen Schreiben.
2. Berathung der Tagesordnung des nächsten Vereinstages.

Der Vorstand.
M. Domke. Ehlers.

Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, 4. Januar cr., Abends 9 Uhr, im „Kaiserhof"
Geschäftliche Sitzung und Krankenkasse.
1920) **Der Vorstand.**

„Reuter-Club."
Mirrwoch Abend halv nägen Tosamenkunft inn Dütschen Hus ann Holtmark.

Soliditäts-Club.
Freitag, den 6. Januar cr., Abends 10 Uhr
Generalversammlung
bei Kiesau.
Tages-Ordnung:
1) Cassenbericht.
2) Winterfest.
3) Statutenänderung. (1955

Der Präsident.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.
General-Versammlung
Mittwoch, d. 4. Januar 1893, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Bildungsvereins-Hauses, Hintergasse 16.
Tages-Ordnung:
1. Ueber Regiebauten, Mittheilungen von G. Mix.
2. Besprechung über das Ministerial-Rescript betreffend die Normirung des Gebäude-Abnutzungs-Werthes zur Einkommensteuer.
3. Diverses. (1911

Der Vorstand.

Hotel „Preußischer Hof",
Junkergasse Nr. 7.
Erlaube mir dem geehrten Publikum meine neu dekorirten Lokalitäten in Erinnerung zu bringen. (1945
Heute Abend
vorzügl. Rinderfleck.
A. Eder.

Königsberger Rinderfleck
jeden Dienstag und Freitag
Heilige Geistgasse 5. (1935
E. Stachowski.

Doering's Restaurant,
Milchkannengasse 16.
Heute Abend:
Frische Blut- u. Leberwurst.
Königsberger Rinderfleck.

Eisbahn nach Krampitz.
Eis vorzüglich.
Frisch gegossen.
Th. Poltrock.

Kaiser-Panorama.
Langgasse Nr. 53, I. Etage, Eingang Beutlergasse.
Petersburg.
Der Vorverkauf der Billets findet auf den bekannten Stellen statt.

Freundschaftlicher Garten.
Dienstag, 3. Januar 1893
Familien-Abend.
10 1/2 Uhr:
Große Präsenten-Ueberraschung
als solche kommen unter anderem ägyptische, indische und Kameruner Raritäten zur Vertheilung.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 ₰.

Café Gelonke,
Olivaerthor 10.
Jeden Mittwoch
Kaffee-Concert.
Anfang 4 Uhr.

Zoppot.
Im Saale des Pommerschen Hofes.
Donnerstag, 5. Januar cr., Abends 7 Uhr:
Concert,
Katharine Brandstaeter,
unter gefälliger Mitwirkung des Cellisten Herrn **Max Busse** und geschätzter Dilettanten
1. Zwei Duette.
2. Drei Bilder von Brahms und Franz.
3. Cello-Vortrag.
4. Drei Lieder von Tappert, Cornelius v. Marchesi.
5. Zwei Duette.
6. Cello-Vortrag.
7. Drei Lieder von Cornelius, Gounod, Taubert.
8. Zwei Lieder von Goltermann u. Thiessen mit Cello-Begleitung.

Nummerirte Billets a M 1,50; für Stehplätze a M 1, sind in der Buchhandlung von **Constantin Ziemssen, Zoppot,** Seestraße (am Markt) zu haben.

Opern-Textbücher
empfiehlt
Hermann Lau, Langgasse 71.

Wilhelm-Theater
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Wochentags, täglich Abends 7 1/2 Uhr:
Brillante Künstler-Specialitäten-Vorstellg.
Vollständig Neues Artisten-Ensemble.
Pers.-Verz. u. all. Weit. Plak.
Sonnabend, 7. Januar 1893:
1. großer öffentlicher Maskenball
mit carnevalistischen Aufzügen und komischen Intermezzos.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr: **Bei halben Opernpreisen. Die verzauberte Prinzessin Sieglinde.** Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.
Abends 7 1/2 Uhr: **Das Sonntagskind.** Operette.
Donnerstag: Bei ermäßigten Preisen. **Cavalleria Rusticana.** Vorher: **Das Nachtlager in Granada.** Oper.
Freitag: **Der Wasserträger.**

G. u. S. z. n. J! Das Betreffende übersehen, bitte gut Nr. 19890 nachlesen. Herzl. gr. u. bittet um Nachr. P.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19905 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 3. Januar 1893.

Aus der Provinz.

V **Berent**, 2. Januar. Nachdem nun der Kreis Carthaus die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für eine **Eisenbahn Bütow-Gostomie-Berent** bewilligt hat, steht sicher zu erwarten, daß der Ausbau dieser Linie mit in das dem Landtage demnächst vorzulegende Gesetz wegen Baues neuer Secundärbahnen zur Aufnahme kommt, da jetzt alle erforderlichen Vorbedingungen für diesen Bau erfüllt sind. Mit dem Bau selbst würde dann noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden. — Die kürzlich stattgehabte Generalversammlung der hiesigen **Bauhandwerker-Innung** beschloß, die früher für diese Innung bestandene, inzwischen aber eingegangene **Fachschule** wieder zu eröffnen und hierfür die erforderlichen Mittel zu bewilligen, diese Schule jedoch der jetzt leider geschlossenen Fortbildungsschule anzugliedern, da für selbständige Einrichtung der Fachschule nicht genug Schüler vorhanden sind. — Im vergangenen Jahre sind auf dem hiesigen **Standesamte** registrirt: 142 Geburten, 88 Sterbefälle und 34 Heirathsacte.

☐ **Elbing**, 2. Januar. In Folge des höchst **ungünstigen Gesundheitszustandes** im Monate Dezember war die Frequenz des städtischen Krankenhauses eine sehr hohe. Es war bei Beginn des erwähnten Monats ein Bestand vorhanden von 43 Kranken; der Zugang im Laufe des Monats betrug 90 Kranke und der Abgang 75 (73 gesund entlassen, 2 verstorben), so daß am Ende des Monats ein Bestand von 58 Kranken vorhanden war. — Die durch den hiesigen Gewerbeverein eingerichtete **Heizer- und Maschinistenschule** wird am 12. Januar einen neuen Cursus eröffnen. — Herr Rechtsanwalt Stroh von hier ist zum **Notar** für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder ernannt worden.

r. **Kulm**, 2. Jan. Der heute hier eine Sitzung abhaltende **Kreis-Lehrerverein** schickte an die beiden Häuser des Landtages und Abgeordnetenhauses eine **Petition** ab. Es wird darin um Abänderung des Paragraphen gebeten, in welchem gesagt wird, daß das Stelleneinkommen zur Pension des Emeritus verkürzt werden kann.

K. **Schwetz**, 2. Januar. Der Bau des **Schlachthauses** am hiesigen Ort, welcher, wie wir bereits früher mitgetheilt, auf 120 000 Mk. veranschlagt war, soll sich nach einer neueren Kostenaufstellung nur auf 80 000 Mark belaufen. Die Gebäudeanlagen sind auf 53 000, der Bauplatz mit 2500, die Dampfmaschine, Dampfkessel und Dampfpumpe mit 7000, der Brunnen mit 2000, ein Wasserreservoir nebst Leitung mit 1000, eine Leitung nach dem Schwarzwasser mit 1500, die innere Einrichtung 10 000, die Bauleitung und unvorhergesehene Ausgaben mit 3000 Mk. berechnet. — Die Passage über die Eisdecke an der **Kulmer Fähre** ist nun auch Fuhrwerken gestattet. — In unserem Schwarzwasser **überwintern 67 Weichselkähne** und der sogenannte Choleradampfer.

K. **Rosenberg**, 2. Januar. In Folge einer mir durch den Herrn Vorsteher des hiesigen kaiserl. Postamts gemachten Privatmittheilung bedarf meine Correspondenz vom 28. Dezember v. Js. insofern einer **Berichtigung**, als sich die Behauptung des Absenders des qu. Briefes, die Veränderung an dem Namen des Absenders sei durch schwarze Tinte sofort erkennbar gewesen, als nicht richtig herausgestellt hat.

Landwirthschaftliches.

* **[Ostpreußisches Heerdbuch.]** Dieser Tage ist der 7. Band (Jahrgang 1891/92) des ostpreußischen Heerdbuches erschienen, herausgegeben im Auftrage der Heerdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs durch den Geschäftsführer, Oekonomierath G. Kreiß. (Berlin, Verlag von Paul Parey). Dieser neueste Band enthält die Eintragungen der in den Jahren 1891/92 angekörten Heerdbuchthiere und der vorgekörten jungen Stiere. Darnach sind in den Jahrgang 1891 aus 44 Heerden eingetragen 44 Stiere und 670 Kühe, 1892 aus 35 Heerden 33 Stiere und 524 Kühe, vorgekört wurden 1892 30 Stiere unter 2 Jahre alt. In die bisherigen Bände sind im ganzen 349 Stiere und 5087 Kühe, zusammen 5436 Zuchtrinder als Heerdbuchthiere und ferner 86 unter 2 Jahre alte vorgekörte Stiere eingetragen. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Oktober 1892 69 gegen 68 im Jahre 1890. Das Werk bespricht ferner die einzelnen Unternehmungen, bringt ein ausführliches Mitgliederverzeichniß der Heerdbuchgesellschaft und dann ein Verzeichniß der Namen der Stiere und Kühe aus den Jahrgängen 1891/92. Die Tabellen lassen an Klarheit und Uebersichtlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Vermischtes.

* **[Ueber das Wiener Mozart-Denkmal]** schreibt die „N. Fr. Pr.“: Das viel citirte Wort des griechischen Dichters: „Vor Allem lohnen die Götter den Schweiß“, hat nun wieder seine Bestätigung gefunden durch die Art, wie der hochbegabte Tilgner seinen Mozart endgiltig ausgestaltete. Der Mozart des Concurrenz-Entwurfes litt an einer Uebertreibung der Charakteristik, welche nun in edles Maß verkehrt ist. Wie er jetzt zur Ausmeiselung in Marmor fertig gestellt ist, deckt die bildhauerische Anschauung sich vollständig mit dem Bilde, das jeder Gebildete von Mozart in sich trägt. Der Sockel mit den reizend bewegten allegorischen Kindergruppen wird im Felde die einfache Inschrift tragen: „Wolfgang Amadeus Mozart.“ Man ist von dem Gedanken abgegangen, am Fuße des Sockels den schönen Spruch des römischen Dichters einzumeißeln: „Dignum laude virum vetat mori“; anstatt dessen wird dort ein Flachrelief zu sehen sein, die Scene aus „Don Juan“ mit dem Standbilde des Gouverneurs darstellend. Nach vielem Erwägen ist man zu dem Entschlusse gelangt, das ganze Denkmal in blankem Laser Marmor herzustellen, nur die Ornamente: Festons, Instrumente, Masken u. s. w., werden vergoldet, sowie die Inschrift.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—154. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—136, russ. loco ruhig, Transito 110—112. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 52. — **Spiritus** loco etwas fester, per Jan. 21 1/8 Br., per Jan.-Febr. 21 1/8 Br., per April-Mai 21 1/8 Br., per Mai-Juni 21 1/8 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per Febr.-März 5,20 Br. — Kalt.

Hamburg, 2. Jan. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 14,42 1/2, per März 14,57 1/2, per Mai 14,70, per September 14,45. Fest.

Hamburg, 2. Jan. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 80 3/4, per März 79 1/4, per Mai 78 1/4, per Septbr. 78. Fest.

Bremen, 2. Januar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 5,45 Br.

Mannheim 2. Jan. **Weizen** per März 16,80, per Mai 17,00, per Juli 17,20. **Roggen** per März 14,60, per Mai 14,80 per Juli 14,80. **Hafer** per März 14,25, per Mai 14,70, per Juli 15,00. **Mais** per März 11,10, per Mai 11,10 per Juli 11,10.

Frankfurt a. M., 2. Jan. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 265, Lombarden 77 3/8, ungar. Goldrente 96,40, Gotthardbahn 154,00, Disconto-Commandit 177,30, Dresdener Bank 136,70, Bochumer Gußstahl 111,20, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 128,30, Harpener 121,40, Hibernia 102,80, Laurahütte 90,80, 3% Portugiesen 21,80, italienische Mittelmeerbahn 101,00, schweizer Centralbahn 115,00, schweizer Nordostbahn 103,90, schweizer Union 67,70, italien. Meridionaux 126,50, schweizer Simplonbahn 49,20. Fest.

Wien, 2. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 97,87 1/2, do. 5% do. 100,40, do. Silberrente 97,45 do. Goldrente 116,50, 4% ungar. Goldrente 114,12 1/2, 5% do. Papierr. 100,40, 1860er Loose 143,50, Anglo-Aust. 149,50, Länderbank 226,75, Creditact. 314,25, Unionbank 237,75, ungar. Creditactien 362,50, Wiener Bankverein 115,00, Böhm. Westbahn 354,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 451,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 226,00, Ferd. Nordbahn 2795,00, Franzosen 293,25, Galizier 218,50, Lemberg-Czern. 246,75, Lombard. 89,25, Nordwestb. 210,50, Pardubitzer 192,50, Alp.-Mont.-Act. 52,00, Tabakactien 167,00, Amsterd. Wechsel 99,70, Deutsche Plätze 59,20, Londoner Wechsel 120,50, Pariser Wechsel 47,95, Napoleons 9,59 1/2, Marknoten 59,17 1/2, Russische Banknoten 1,19 3/4, Silbercoupons 100,00. Bulgarische Anleihe 109,40.

Amsterdam, 2. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März 174, per Mai 175. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine fester, per März 125, per Mai 122. — **Rüböl** loco 26, per Mai 25 3/4, per Herbst 25 3/4.

Antwerpen, 2. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** 1/8 höher. **Roggen** behauptet. **Hafer** befestigend. **Gerste** ruhig.

Paris, 2. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente. 96,00*), 3% Rente 95,77 1/2, 4 1/2% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,82 1/2, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 97,18, 3% Orientanleihe 65,55, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 96,75, 4% unific. Aegypt. 99,45, 4% span. äuß. Anleihe 63 1/8, convert. Türken 21,42 1/2, türk. Loose 88,75, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 432,00, Franzosen 632,50, Lombarden —, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 1005,00, Rio Tinto-Actien 402,50, Suezkanal-Actien 2628, Banque de France 3880, Wechsel auf deutsche Plätze 122 1/2, Londoner Wechsel 25,11, Cheques a. London 25,12 1/2, Wechsel Amsterdam kurz 206,00, do. Wien kurz 206,50, do. Madrid kurz 426,00, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 22 3/4, neue 3% Russen 78,25, Banque ottomane 578,00, Banque de Paris 650, Banque d'Escompte 150,00, Credit mobilier 131,00, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 757, Tab. Ottom. 353,00, 2 3/4% englische Consols —, Cred. d' Esc neue 490, Robinson-A. 95, Privatdiscont 2 1/8.

*) exclusive.

London, 2. Jan. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 sh. höher als vor 14 Tagen, fremder 1/2—1 sh. höher, ziemlicher Begehr. Mehl gutes Geschäft, mitunter 1/4 sh. höher. Mais fest, runder mitunter 1/4—1/2 sh. höher. Gerste fest, Hafer ruhig, 1/4 sh. höher. Angekommene Weizenladungen stramm, Californischer 31 Käufer. Schwimmendes Getreide wenig angeboten 1/4—1/2 sh. höher.

London, 2. Jan. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 24. Dezbr. bis 30. Dezbr.: Englischer Weizen 3188, fremder 20 557, engl. Gerste 1108, fremde 5385, engl. Malzgerste 9909, fremde —, engl. Hafer 893, fremder 87 935 Qrts., engl. Mehl 11 907, fremdes 82 105 Sack und 500 Faß.

London, 2. Jan. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

Produktenmärkte.

Königsberg, 2. Januar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 790 Gr. 146, 753 Gr. 146,50, 775 Gr. 147, 792 Gr. 149, 778 Gr. 150, 790 Gr. 152 M bez., bunter 759, 765 und 770 Gr. 146 M bez., rother 765 Gr. 142, 143, 770 und 775 Gr. 146, Roggenweizen 722 und 727 Gr. 127,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 708 bis 732 Gr. 117, 705 bis 762 Gr. 117,50, Weizenroggen 744 und 762 Gr. 115 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 101, 106 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 110, 115, 118,50, 123 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 112, 116, große 155 M bez., grüne 117 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 114, 116,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 100, 104 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 167 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russische 174,50 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 74, dünne 68 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 55, 57, 60, 61 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contigentirt 48 M Gd., nicht contingentirt 28 3/8 M Gd., per Januar nicht contingentirt 29 M Br., per Januar-März nicht contingentirt 31 1/2 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 32 1/2 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 33 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, 142—150, per April-Mai 155,00, per Mai-Juni 155,00. — **Roggen** loco fest, 122—128, per April-Mai 134,50, per Mai-Juni 136,00. — Pommerscher **Hafer** loco 127—134. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 50,20, per Mai-Juni 50,50. — **Spiritus** loco unverändert, mit 70 M Consumsteuer 29,50, per Januar 29,00, per April-Mai 30,80. — **Petroleum** loco 9,80.

Berlin, 2. Januar. **Weizen** loco 144—155 M, per April-Mai 155,50—156 M, per Mai-Juni 157,25 M. — **Roggen** loco 128—134 M, guter inländ. 131—132 M a. B., klamm. 129 M, per Januar 134—134,25 M, per April-Mai 136,75—137 M, per Mai-Juni 138 M, per Juni-Juli 139 M, per Juli-August — M. — **Hafer** loco 134—153 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 135—141 M, pomm. und uckerm. [illegible] 137—142 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 137—142 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 143—146 M a. B., per Januar 140,75 M, per April-Mai 139,50—139,75 M, per Mai-Juni 140—140,25 M. — **Mais** loco 119—128 M, per Januar 117 M Gd., per April-Mai 109,50 M, per Mai-Juni

109,50 — 109,75 M, per Juni-Juli 109,50 M. — **Gerste** loco 115—165 M. — **Kartoffelmehl** per Januar 18,75 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 18,75 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 9,80 M Gd. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 153—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,50—19,50 M, Nr. 0 18,50—15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,50—16,50 M, ff. Marken 19,95 M, per Januar 17,60 M, per Januar-Februar 17,60 M, per Mai-Juni 17,90 M. — **Petroleum** loco 22,0 M, per Februar 22,2 M, per März 22,4 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,2 M, per Januar 49,8 M, per April-Mai 50,2 M, per Mai-Juni 50,3 M. — **Spiritus** o. F. loco unverst. (50 M) 50,9 M, o. F. loco unverst. (70 M) 31,4—31,6—31,4 M, per Januar 30,3—30,5 M, per Januar-Februar 30,3—30,5 M, per April-Mai 31,7—31,9 M, per Mai-Juni 32,0—32,2 M, per Juni-Juli 32,6—32,7 M, per Juli-August 33,1—33,3 M, per August-Septbr. 33,5—33,7 M. — **Eier** per Schock 4,35—4,50 M.

Magdeburg, 2. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 14,80, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,15, Nachproducte excl., 75 % Rendement 11,85. Ruhig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,40 bez., 14,42½ Br., per Februar 14,45 Gd., 14,50 Br., per März 14,50 bez., 14 52½ Br., per April 14,55 Gd., 14,60 Br. Fest.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 2. Januar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 18,75—19,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 18,75—19,50 M, 2. Qualität Kartoffelstärke und -Mehl 16,00 — 17,50 M, feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 9,80 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht franco Fabrik 9,40 M, gelber Syrup 21,50—22,00 M, Capillair-Syrup 22,50—23,00 M, Capillair-Export 24—24,50 M, Kartoffelzucker gelber 21,50—22,00 M, do. Capillair 23,00 bis 24,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 35—36 M, Dextrin gelb und weiß, 1. Qual. 27,50—28,50 M, do. secunda 25,00 bis 26,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 34—35 M, do. (großstück.) 41,00—42,00 M, Hallesche u. Schlesische 41,00 bis 42,00 M, Schabestärke 30 M nom., Maisstärke 32,00 M, nom. Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M, do. (Stücken) 46,00—47,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Hopfen.

Neutomischel, 1. Januar. (Originalbericht der „Danz. Zeitung".) Nachdem in der zweiten Hälfte November das Geschäft ruhig verlaufen, belebte es sich Anfang Dezember plötzlich auf kurze Zeit, bewegte sich aber dann wieder in den engsten Grenzen. Immerhin ist die Tendenz fest und nachdem nunmehr die Feiertage vorüber, dürfte ein regerer Verkehr nicht lange auf sich warten lassen, da der Hauptbedarf noch bei weitem nicht gedeckt ist. In den letzten Wochen sind immerhin noch ganz ansehnliche Posten, wenigstens an die Brauerkundschaft in Posen, Westpreußen und Schlesien abgesetzt worden. Auch nach Brandenburg ging Einiges. Bevorzugt blieben feine und feinere Sorten, in denen sich die Vorräthe schon wesentlich zu lichten beginnen. In den niederen Sorten ist schon seit langem weniger Kauflust vorhanden und dürfte auch hierin vorläufig wenig Aenderung eintreten. Die Preise waren in den letzten Wochen stabil. Man notirte Primawaare von 150 bis 136 M, Mittelsorten von 130—125 M, abfallende von 120 M abwärts.

Berliner Fondsbörse vom 2. Januar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, gewann aber für einzelne Ultimowerthe bei Gelegenheit einiger Schwankungen etwas größeren Belang. Die Course setzten zumeist etwas höher ein und konnten sich weiterhin unter kleinen Schwankungen gut behaupten und zum Theil noch etwas bessern. Dabei ist zu bemerken, daß die größeren Coursveränderungen bei Papieren, die am 1. Januar ihren Zinstermin haben, in der Couponberechnung ihren Grund haben. Der Börsenschluß blieb fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen; deutsche Reichs- und preußische consol. Anleihen zu etwas höheren Coursen ziemlich belebt, besonders dreiprocentige höher. Fremde, festen Zins tragende Papiere gleichfalls fest und in Italienern, ungarischer 4% Goldrente, russischen Anleihen und Noten zu anziehender Notiz mehr gehandelt. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit unwesentlichen Schwankungen mäßig lebhaft um; Lombarden fester. Inländische Eisenbahnactien fester, aber ruhig. Bankactien fest. Industriepapiere behauptet. Montanwerthe fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00
do. do.	3½	100,00
do. do.	3	86,50
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,90
do. do. ...	3½	100,30
do. do. ..	3	86,50
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,50
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	96,00
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	97,40
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,30
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,40
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,90
do. do. .	3½	96,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,75
do. neue Pfandbr.	3½	96,75
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,75
Posensche do. ..	4	102,60
Preußische do. ..	4	102,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	98,70
Oesterr. Papier-Rente	5	84,90
do. do.	4⅕	82,25
do. Silber-Rente .	4⅕	82,20
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	84,75
do. Gold-Rente ...	4	96,30
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	95,60
do. Rente 1883	6	103,60
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	65,60
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	62,50
Poln. Pfandbriefe	5	64,60
Italienische Rente	5	92,00
Rumänische amort. Anl.	5	97,00
do. 4% Rente ..	4	82,75
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	21,35
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	83,50
do. Rente	5	76,50
do. neue Rente ..	5	75,30
Griech. Goldanl. v. 1890	5	55,30
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	76,50
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	65,25
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	82,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,50
do. do. do.	3½	92,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,70
do. unkündb. b. 1900	4	102,25
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	100,00
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	102,30
V., VI. Em.	4	102,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,25
do. do. do.	3½	95,10
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,25
do. do. do.	4	102,10
do. do. do.	3½	96,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	104,70
do. do. (110)	4	101,90
do. do. (100)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	86,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	142,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,20
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	132,20
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,90
Oesterr. Loose 1854 ...	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	127,30
do. do. 1864	—	327,50
Oldenburger Loose ...	3	127,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	184,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	153,00
do. do. von 1866	5	139,90
Ung. Loose	—	256,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3¼	61,00
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	113,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	59,00
do. do. St.-Pr.	5	106,25
Ostpreuß. Südbahn ...	1	69,60
do. St.-Pr.	5	108,00
Saal-Bahn St.-A. ...	—	25,30
do. St.-Pr. ...	3½	90,50
Stargard-Posen	4½	102,10
Weimar-Gera gar. ...	—	16,50
do. St.-Pr. ..	3⅔	83,50
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	157,50

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	84,80
Lüttich-Limburg	0,6	25,00
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	—
do. Lit. B.	5⅜	—
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen. .	5/225	129,60
Russ. Südwestbahn ...	5,45	—
Schweiz. Unionb.	2	71,80
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	4/5	42,20
Warschau-Wien	17⅓	200,40

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	104,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96 80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	81,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,00
do. Elbthalb. ...	5	90,25
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,50
† do. 5% Oblig.	5	104,70
†Ungar. Nordostbahn. .	5	84,60
† do. do. Gold-Pr.	5	102,90
Anatol. Bahnen	5	88,30
Brest-Grajewo	5	96,80
†Kursk-Charkow	4	90,80
†Kursk-Kiew	4	91 25
†Mosko-Rjäsan	4	92,00
†Mosko-Smolensk ...	5	101,50
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,00
†Rjäsan-Koslow ...	4	91,10
†Warschau-Terespol ..	5	101,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	91,40
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103 90
do.	5	74 60

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	—	6¼
Berliner Handelsges. ..	138,00	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	101,60	4½
Bresl. Discontbank ...	95,25	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	116,00	6
do. Bank	156,25	9
do. Effecten u. W. .	108,50	4
do Reichsbank ...	147,00	7,55
do. Hypoth.-Bank .	115,50	6½
Disconto-Command. ..	179,60	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	87,30	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	105,75	4½
Königsb. Vereins-Bank	96,00	5
Lübecker Comm.-Bank.	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	105,10	4
Meininger Hypoth.-B. .	107,00	5
Norddeutsche Bank ...	130,00	4½
Oesterr. Credit-Anstalt .	169,90	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	112,00	—
do. do. conv. neue ..	—	6
Posener Provinz.-Bank.	101,30	5⅕
Preuß. Boden-Credit ..	125,25	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	156,30	9½
Schaffhaus. Bankverein	104,50	6
Schlesischer Bankverein	109,50	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	7
Danziger Oelmühle ...	83,10	—
do. Prioritäts-Act. .	96,25	—
Neufeldt-Metallwaaren.	92,00	4
Bauverein Passage ...	64,50	3½
Deutsche Baugesellschaft.	78,00	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	208,50	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	215,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	83,00	6
Wilhelmshütte	57,00	2½
Oberschles. Eisenb.-B. ..	42,50	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	54,00	—
Königs- u. Laurahütte .	90,25	4
Stolberg, Zink......	38,25	2
do. St.-Pr.	—	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 2. Januar.

Amsterdam....	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	168,05
London	8 Tg.	3	20,34
do.	3 Mon.	3	20,26
Paris	8 Tg.	2½	81,00
Brüssel	8 Tg.	2½	80,90
do.	2 Mon.	2½	80,60
Wien	8 Tg.	4	168,50
do	2 Mon.	4	167,70
Petersburg....	3 Wch.	4½	202,80
do. ...	3 Mon.	4½	201,80
Warschau	8 Tg.	5½	203,10

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,33
Französische Banknoten. ..	81,45
Oesterreichische Banknoten.	169,00
Russische Banknoten . .	203,35